

Manuskript... 20 Pfg. d. m. ...

Verlagsort Dresden. ...

Sächsische Volkszeitung

Dienstag, 12. November 1935

Der dritte Reichsbauernntag in Goslar

Eröffnungsrede des Reichsbauernführers

Warum Goslar?

Goslar, 11. Nov. Seit Sonntag steht die Harzstadt Goslar ganz im Zeichen des dritten Reichsbauerntages...

Volks für alle Zukunft zu sichern. So dürfte es auch niemals wieder eintreten, daß — wie vor dem Kriege — das Reich in seinem Bestande durch eine mangelhafte Organisation in seiner Ernährungspolitik gefährdet werde...

Wie München die Stadt der Bewegung, Nürnberg die Stadt der Parteitage, so ist Goslar in kurzer Zeit die Stadt des deutschen Bauernturns geworden...

Goslar ist das Bollwerk des Deutschtums gegen den Osten. Es wurde das Herz der deutschen Ostlandwanderung, von dem aus deutsche Bauernhöfe auszogen...

Noch einmal blüht Goslar durch die Handfertigkeit deutscher Meisterhände auf. Die Rünste des Handwerks und der Handel, den die Zeit der Hanse nach Goslar brachte...

Heute hat sich der Reichsnährstand Goslar zur Stadt des deutschen Bauernturns erwählt. Das deutsche Bauernturn knüpft damit bewußt wieder an die geschichtliche Entwicklung...

Einmal im Jahr versammelt sich in Goslar das Führerkorps des deutschen Bauernturns zum Reichsbauernntag. Der diesjährige 3. Reichsbauernntag findet vom 10. bis 17. November in Goslar statt...

Feier des polnischen Unabhängigkeitstages

Pontifikalmesse in der Warschauer Johannes-Kathedrale

Warschau, 11. Nov.

Die Feier des polnischen Unabhängigkeitstages begann am Montag früh mit einer Messe in der Warschauer Johannes-Kathedrale...

Sicherheit der Fremden zur Verfügung. Im ganzen wurden in der abessinischen Hauptstadt bisher etwa 80 Unterstände an öffentlichen Plätzen und auf den Straßen zum Schutz der Bevölkerung vor Luftangriffen fertiggestellt...

Schweres Unglück an der nordirischen Küste

18 Todesopfer.

London, 11. November.

An der Küste der nordirischen Grafschaft Donegal ereignete sich Sonnabend ein schweres Unglück, das 18 Todesopfer forderte, 19 Männer und Frauen, die als Erneuerer in Schottland gewesen waren...

Der Negus dementiert

Addis Abeba, 11. Nov.

Der Negus dementierte am Montag persönlich die von italienischer Seite verbreiteten Meldungen, wonach die italienischen Truppen vor Djibouti stehen und bereits Saffa baneh genommen haben sollen...

Luftschutzmaßnahmen in Addis Abeba

Addis Abeba, 11. November. Nachdem die deutsche Gesandtschaft als erste ausländische Mission hirtlich einen großen Unterstand für die Angehörigen der deutschen Kolonie fertiggestellt hat, wurde am Sonnabend auch in der französischen Gesandtschaft die Arbeit an einem etwa 250 Personen fassenden Luftschutzkeller beendet...

Die Steiermärkischen Jugendgruppen des deutschen Schulvereins Südmart verboten

Wien, 11. Nov. Der Sicherheitsdirektor von Steiermark, ein Oberst tschechischer Abstammung namens Zelburg (er hieß früher Ston) hat alle 17 Jugendgruppen des deutschen Schulvereins Südmart aufgelöst und verboten...

Glückwunsch Hitlers an den König von Italien

Berlin, 11. November. Der Führer und Reichkanzler hat Seiner Majestät dem König von Italien zu seinem Geburts-tage aufrichtigste Glückwünsche übermittelt.

Prozeßbeginn gegen Bischof Legge am Donnerstag

Berlin, 11. Nov.

Das „Deutsche Nachrichtenbüro“ meldet: Am kommenden Donnerstag, den 14. d. M. beginnt vor der 4. Strafkammer des Berliner Landgerichts der Prozeß gegen den 53-jährigen Bischof von Meissen, Petrus Legge, wegen Verleumdung...

Stadtbibliothek

Seite 14 ... Kirchein ... Ende des ... und steht ... ist Hofe ... dann als ... ein Vater, ... huch heute ... der bevor ... mit ihm ... öffnet die ... ibt. Rechts ... ige Gesicht ... gegenstredt. ... zu mit ... nimmt ihr ... agen nicht ... amst. In ... 3ehn ... am Ofen, ... aede, was ... Sie nicht ... rteil über ... daß die ... klich; ... daß der ... ge und in ... weil er so ... bald hei ... Rußland ... an Ihnen ... ose, und ich ... herrliches ... es wirklich ... ffen. Wenn ... ng in tiefen ... as bei ihm. ... mer schwer ... abel hören. ... Und es ist ... e Angst so ... kaunt und ... ung folgt ... Umgebung ... unterschieden ... t Gölle aus ... r Platzbesitzer ... unsere Ober ... llt sind, siehe ... getreten ... in, 9. Nov. ... onalen Film ... der weiteren ... edig hat sich ... ionale Filme ... von Sol ... schen Länder. ... immer wurde ... it zu Wige ... a, Paris, und ... ng hatte De ... ilmproduzen ... n ...

Vom Bürgerbräufeller zur Feldherrenhalle

Der Führer an der Spitze des feierlichen Zuges

München, 11. Nov.

Die Totenfeier der Gefallenen der Bewegung hat am Sonntag mit dem historischen Marsch vom Bürgerbräufeller zur Ehrenhalle der Toten ihren Höhepunkt und Ausklang gefunden. Kurz nach 12 Uhr verließ der Führer seine Wohnung, um sich zum Bürgerbräufeller zu begeben, wo er sich in die Spitze des Zuges einreichte.

Zum ersten Male hat der Führer auch selbst zu Ehren der Gefallenen den Totorden angelegt.

Bei ihm befinden sich wieder drei Männer, die zu den Treuesten gehören: Julius Schrad, der Gründer und erste Führer der SS, Julius Schaub, der langjährige Begleiter des Führers, der auch die Festungshaft mit ihm teilte, und Ulrich Graf, der am 9. November 1923 den Führer mit seinem Reibe bedeckte. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, hat dem Führer abgehört und geleitet ihn zum Bürgerbräu, und im gleichen Augenblick, in dem der Führer in die zweite Reihe der Männer vom 9. November getreten ist,

legt sich feierlich der Zug in Bewegung.

Aus den Lautsprechern an den Pylonen hallen nun dumpf und schwer die Namen der Toten. Außer den Namen der Helben vom 9. November hören wir dann auch den Namen des 17. Toten: Werner Doelle, der nach der Wiederaufrichtung der Bewegung als erster an einem hellen August-Sonntag des Jahres 1925 sein junges Leben gab. Die Klänge des Horst-Wessel-Liedes begleiten den Zug, der langsamen, gemessenen, feierlichen Schritts seinen Weg geht. Ueber ihm liegt die bewingende Wucht und die heillosvolle Würde einer gewaltigen Trauerparade. Und in die verhallenen Weisen des nationalsozialistischen Kampfliedes löst wieder und wieder ernst und feierlich der Name eines der Hundert, die für die Bewegung, die für Deutschland gefallen sind.

Julius Streicher schreitet dem Zug voran;

die Blutfahne, getragen vom Sturmabführer Grimminger, folgt. Am den Führer scharen sich der Stellvertreter des Führers, der Stabschef der SA, der Reichsführer der SS, der Korpsführer der NSKK, der Reichsjugendführer, der Reichsarbeitsführer.

Mächtig lodern die Feuer der Pylonen gegen den wolkenverhangenen herbstlichen Himmel. So werden die Ludwigsbrücke, die Zweibrückenstraße, der Fartorplatz, das Tal, der Marienplatz, die Weinstraße, die Theaterstraße, die Perusastraße und die Reibengasse durchschritten. In der Feldherrenhalle lodern von den Pylonen zu Häupten der 16 Särgen Flammen empor. HJ hält in den Vormittagsstunden die Wache. Auf dem Odeonsplatz da vor haben auf niedrigen Tribünen die Träger der Standarten der SA, der SS und des NSKK Aufstellung genommen. Dampfer Trommelwirbel des herannahenden Zuges ertönt. 16 Schüsse künden den Lebenden den Opfertod der Gefallenen des 9. November 1923. Alles eht in tiefem Schweigen die Toten.

Dann tritt der Führer an das Mahnmal, das in ehernen Ketten die Namen der Gefallenen trägt und legt einen Kranz nieder.

Die Kasetten mit den Särgen sehen sich in Bewegung. Die letzte Fahrt der 16 Helben nimmt ihren Anfang. Den Kasetten folgen die zwei Stürme der Leibstandarte, und ihnen schließen sich die Teilnehmer des Marsches des 9. November an.

Auf dem Königsplatz

sind in zwei gewaltigen Marschblöcken die Fahnen der SA, der SS, des NSKK, des Arbeitsdienstes und der HJ angeordnet. Von den hohen Masten, die die Symbole der Bewegung tragen, wehen die Fahnen des Reiches auf Halbmaß. Die Tribünen, die die Nord- und Südseite des Platzes einnehmen, sind schon eine Stunde vor dem feierlichen Akt überfüllt. Langsam und feierlich naht nun der Zug mit den 16 Särgen. Durch das Spalier der 2000 Führer der Partei aus dem ganzen Reich, vorbei an den Führern und Fahnen der Jugend, nimmt die letzte Fahrt ihren Weg. Zwei Stürme der SS-Standarte Deutschland marschieren in den Platz ein. Feierliche Fanfaren erklingen. Ueber den Opferhöfen zu Häupten der Sarkophage in den Ehrentempeln flammen die Feuer auf. Die Fahnengruppen nehmen Front zur Mittelstraße, durch die die Standarten einziehen, die den Särgen der Gefallenen von 1923 die Totenwache gehalten haben.

Der Zug der Toten

rückt zur letzten Feier an. Zu beiden Seiten der Ehrentempel schwenken die Kasetten ein. Während das Deutschlandlied erklingt, nehmen Robien vor den Ehrentempeln die Särgen mit den Gefallenen auf. Rechts und links von jedem Sarg halten die sechs alten Kämpfer des Ehrengelichts letzte Wacht. Die Angehörigen der Gefallenen sammeln sich vor den Särgen. Ueber erheben sich die Arme zum Deutschen Gruß. Durch die Masse der Fahnen und Standarten hält der Führer mit der Blutfahne und den alten Kämpfern seinen Einzug. In zwei Marschblöcken schwenkt der Zug rechts und links an den Blöcken der Fahnen und Standarten vorüber, wieder mit Front zu den Ehrentempeln ein. Unter Fanfarenklängen schreitet der Führer, gefolgt von Julius Streicher, der Blutfahne und ihrem Ehrengelicht der alten Kämpfer, hinüber zu den Ehrentempeln. Die Fahnen und Standarten, die Front zu den Tempeln genommen haben, senken sich. Der Trauermarsch von Hansfaengl klingt auf, als der Führer zu den Toten des 9. November tritt. Wenige Sekunden atemlose Stille. Dann klingt der Ruf des Sprengers der Partei, des Generalleiters des Traditionsraumes München-Oberbayern Adolf Wagner, über den Platz.

„Zum letzten Appell!“

Während Adolf Wagner die Namen eines jeden Gefallenen aufruft, antwortet ihm tausendfach das Echo der Hitlerjugend und der Männer der Partei und ihrer Gliederungen mit

Die Rückkehr König Georgs von Griechenland

London, 11. November.

Der König von Griechenland nahm am Sonntag in London die ihm durch die griechische Abdouana übermittelte Aufforderung an, auf den griechischen Thron zurückzukehren. Nachdem ihm das Ergebnis der Volksabstimmung übermitteln worden war, erklärte er: „Ich will die Vergangenheit vergessen. Ich kehre sofort zu meinem geliebten Volk zurück. Ruhe mich Gott leihen und Glück, Frieden und Wohlstand unserem Griechenland bringen.“ Der Empfang der Abdouana fand in der griechischen Gesandtschaft statt, die anlässlich des Tages zum ersten Mal wieder die königliche Standarte aufgezogen hatte. Von der Gesandtschaft begab sich König Georg II. zur griechischen Kirche, wo ein feierlicher Dankgottesdienst stattfand.

Der König wird voraussichtlich London am Donnerstag verlassen und sich zunächst nach Paris begeben, wo er zwei oder drei Tage als Gast des Präsidenten der französischen Republik bleiben wird. Von hier aus wird er sich nach Italien, und zwar nach Florenz an die Gräber seiner Eltern und seines Großvaters begeben. Er wird dann nach Rom reisen, um auch dem italienischen König einen Besuch abzustatten. Von Brindisi aus wird er auf dem Kreuzer „Alti“ nach Athen fahren und dort zwischen dem 22. und 24. November programmgemäß eintreffen.

Parade vor Mussolini

Eine kurze Ansprache.

Rom, 1. November.

Anlässlich des Geburtstages des Königs von Italien nahm Mussolini in seiner Eigenschaft als Kriegsminister am Montagmorgen eine große Parade über die Garnison von Rom ab. Es beteiligten sich alle Waffengattungen mit insgesamt 20 000 Mann.

Nach der Parade hielt Mussolini vom Balkon des Palazzo Venezia folgende kurze Ansprache: „Ihr habt soden nur den kleinsten Teil der militärischen Streitmacht gesehen, die Italien zu Beginn des 14. hundertjährigen Jahres zur Verfügung hat. Diese Macht mit allen ihren Waffengattungen und ganz besonders mit ihrem Geist ist bereit, die Belange und die Würde Italiens zu verteidigen in Europa und in Afrika und überall, wo es nötig sein sollte. In der kurzen Zeit von einigen Monaten haben wir bereits zwei alte Rechnungen beglichen. Der Rest wird noch kommen.“

Abzug im Wetterstein

München, 11. Nov. Beim Abzug vom „Hohen Geiß“ kurzle am Sonntag der Direktor der Münchener Kletteranstalt der Kommerzbank, Dr. Ernesti, tödlich ab. Seine Leiche wurde im Laufe des Nachmittags von zwei Bergwachtmeistern und von Garmischer Bergführern geborgen.

Feuer in einer hanauischen Armenanstalt.

Fünf Tote.

London, 11. November. Wie aus Montreal gemeldet wird, brach in einer Armenanstalt mit 4000 Insassen, die sich in einer Vorstadt ungefähr 12 Kilometer östlich vom Zentrum der Stadt Montreal befindet, Feuer aus. Das Personal hatte die größten Schwierigkeiten, die Kranken in Sicherheit zu bringen. Viele von ihnen mußten gefesselt davongetragen werden. Fünf Kranke fanden den Tod.

Keine Hypothekenbelastung von Erbhöfen für Steuerforderungen.

Berlin, 11. November. Der Reichsfinanzminister stellt in einem Rundschreiben fest, daß eine hypothekarische Belastung von Erbhöfen zur Sicherung von Steuerforderungen mit den Grundregeln des Reichserbhoftgesetzes nicht vereinbar ist. Der Minister ersucht die nachgeordneten Behörden, Steuerforderungen auch dann nicht durch hypothekarische Belastung eines Erbhofes zu sichern, wenn der Inhaber des Erbhofes die Belastung selbst vorschlägt, um eine längere Stundung von Steuerforderungen zu erreichen.

Mineralölbewirtschaftung in Italien

Kampf gegen Preissteigerer.

Rom, 11. November. Beim italienischen Korporationsministerium wurde ein besonderes Amt für künstliche Brennstoffe eingerichtet, dem die Bewirtschaftung der Mineralöle obliegt. Es ist Aufgabe des Amtes, für die Versorgung des Landes mit künstlichen Brennstoffen und deren Verteilung Sorge zu tragen. Der Handel mit Mineral- und Schwerölen ist nicht mehr frei, sondern wird von diesem Amt beaufsichtigt.

In ganz Italien wird gegen ungerechtfertigte Preissteigerungen Kampf vorgenommen. Die überall eingesetzten Preisüberwachungsstellen haben bereits ihre Tätigkeit aufgenommen. Wegen Uebertretung der Vorschriften gegen Preistreiberei wurden in zahlreichen Städten Italiens Verkaufsstände geschlossen. Den Besitzern solcher Geschäfte wird sofort die Mitgliedschaft der faschistischen Partei entzogen.

einem lauten: „Hier!“ Immer wieder braust tausendfach das „Hier!“ über die weite Fläche, während sechs Kameraden damals die Särge der Gefallenen aufnehmen und unter den Klängen der Bergatterung in die Ehrentempel tragen. An der Spitze, die ihnen zur ewigen Wache für Deutschland und die Bewegung bestimmt ist, werden die Särge der Gefallenen in die Sarkophage eingelassen. Ueber sie breiten sie das Fahrtuch mit dem Zeichen der Bewegung. Der Ehrenlaut ruft über die weite Fläche. Noch einmal Fanfaren: Dann tritt der Führer, gefolgt von seinem Stellvertreter und seinen nächsten Mitkämpfern, die Tempel. Er schreitet allein zu den Sarkophagen, grüßt seine Getreuen von damals noch einmal und legt an jedem Sarge einen prachtvollen Kranz nieder.

Als der Führer die Tempel wieder verlassen hat, marschiert mit klingendem Spiel ein Sturm der Standarte Deutschland vor den Ehrentempeln auf. Und wieder spricht der Sprecher der Partei, Adolf Wagner:

„Deutschland ist auferstanden. Des Führers treueste Kämpfer beziehen ewige Wache für Deutschland. Der letzte Appell ist beendet. Die Nationalsozialisten, die Notmord und Reaktion am 9. November 1923, heute vor zwölf Jahren, erschossen haben, sind im dritten Jahr des Dritten Reiches, im Jahr der Freiheit 1935, auferstanden. Sie haben „am Königlichen Platz“ zu München „Ewige Wache“ bezogen! Achtung, die Fahnen hoch!“

Und auf das Kommando heigen die Fahnen des Reiches an den Flaggenmasten empor. Die Ehrung der ersten Gefallenen der Bewegung hat ihr Ende erreicht.

Zugunfall fordert drei Todesopfer

Berlin, 11. November.

Am 11. November 1935 um 9.48 Uhr hat sich zwischen den Bahnhöfen Köpenick — Borsig-Reibitz ein bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Drei Arbeiter aus Köpenick, die im Auftrage einer Köpenicker Bauwerkstatt Arbeiten auf dem Bahnkörper auszuführen, wurden vom durchfahrenden Güterzug 6302 überfahren und getötet. Es herrschte harter Nebel. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Kommunisten sprengen konservative Wahlversammlung

London, 11. November.

Eine von etwa 1500 Personen besuchte konservative Versammlung in Mile-End (West-London) wurde am Sonntagabend von 150 Kommunisten gestört. Die Konservative schrien den konservativen Kandidaten Dr. O'Donovan nieder; es kam schließlich zu einer allgemeinen Prügelei, bei der mit Äuften geschlagen, mit Füßen getreten und mit Stühlen geworfen wurde. Infolgedessen erklärten die Veranstalter die Versammlung für beendet.

Weihnachtsbäume für die Winterhilfe

Berlin, 11. November. In einem Rundschreiben des Reichsarbeitsmeisters und preussischen Landesforstmeisters heißt es: An die zuständigen örtlichen Organisationsstellen der Winterhilfswerkes des deutschen Volkes können auch in diesem Jahre kleine Weihnachtsbäume bis zu etwa 1,5 Meter Höhe zur Verwendung in eigenen örtlichen Betätigungsbereichen unentgeltlich abgegeben werden, soweit ihre Entnahme aus den Kulturen und Jungwüchsen ohne Schaden erfolgen kann.

Englische Flagge in Dublin verbrannt

London, 11. November. Wie aus Dublin gemeldet wird, wurde am gestrigen Sonntag eine Protestversammlung gegen die feierliche Begehung des Waffenstillstandstages abgehalten. Die englische Flagge wurde verbrannt.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 11. November

Preise: 1. Rinder: A. Ochsen: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 2. Kühe: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 3. Ferkel: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 4. Schweine: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 5. Schafe: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 6. Ziegen: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 7. Pferde: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 8. Stiere: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 9. Bullen: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 10. Kalber: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 11. Lämmer: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 12. Ziegenböckchen: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 13. Pferde: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 14. Stiere: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 15. Bullen: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 16. Kalber: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 17. Lämmer: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 18. Ziegenböckchen: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 19. Pferde: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 20. Stiere: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 21. Bullen: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 22. Kalber: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 23. Lämmer: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 24. Ziegenböckchen: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 25. Pferde: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 26. Stiere: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 27. Bullen: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 28. Kalber: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 29. Lämmer: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 30. Ziegenböckchen: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 31. Pferde: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 32. Stiere: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 33. Bullen: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 34. Kalber: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 35. Lämmer: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 36. Ziegenböckchen: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 37. Pferde: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 38. Stiere: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 39. Bullen: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 40. Kalber: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 41. Lämmer: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 42. Ziegenböckchen: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 43. Pferde: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p) 42, q) 42, r) 42, s) 42, t) 42, u) 42, v) 42, w) 42, x) 42, y) 42, z) 42. 44. Stiere: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42, e) 42, f) 42, g) 42, h) 42, i) 42, j) 42, k) 42, l) 42, m) 42, n) 42, o) 42, p

barkeit den ersten Opfern gegenüber unergänglich. Unvergänglich, weil die Bewegung unergänglich ist, und weil sie sich immer erinnern muß, wem sie das alles verdankt. Man soll nicht fragen: „Wieviele sind denn damals marschiert?“

So wie es bei mir feststand, daß, wenn mir das Schicksal einmal die Nacht übergeben wird, ich diese Kameraden aus ihren Friedhöfen heraufholen und sie ehren und der Nation zeigen werde, so wie mit dieser Entschluß immer vor dem Auge blieb, so habe ich ihn nun erfüllt. Sie gehen jetzt ein in die deutsche Unsterblichkeit. Damals, da konnten sie das heutige Reich noch nicht sehen, nur ahnen. Das Schicksal hat es ihnen verweigert, dieses Reich zu erleben. Nachdem aber sie dieses Reich nicht mehr erleben und nicht mehr sehen dürfen, werden wir dafür sorgen, daß dieses Reich sie sehen wird.

Und für uns sind sie nicht tot. Diese Tempel sind keine Gräber, sondern eine ewige Wache. Hier stehen sie für Deutschland und wachen für unser Volk. Hier liegen sie als treue Zeugen unserer Bewegung.

Sie selber, meine alten Kämpfer, möchte ich jetzt begrüßen. Vor zwölf Jahren, da waren wir in diesem Saal und nun wieder. Deutschland aber hat sich geändert. Was ich in Verfolg der damaligen Erhebung vor zwölf Jahren voraussetzen konnte, ist eingetroffen. Geht heute das deutsche Volk in politischer Führung und in der Gestaltung seines inneren Lebens sowie in der Führung seines Schwertes. Ein harter Staat sind wir wieder geworden, ein kraftvolles Volk, nicht mehr ohnmächtig anderen ausgeliefert. Die Fahne ist heute fest eingerammt und ist Wimpel und Standarte für die deutsche Wiederauferstehung, für das neue Reich.

Und Ihnen möchte ich wieder wie so oft danken, daß Sie sich damals zu mir gesunden haben, daß Sie sich dem unbekanntem Manne angeschlossen, in seine Reihen eingetreten sind und mit ihm zu marschieren begannen, daß Sie meine Versammlungen besuchten und so der geistigen Waffe die Waffe gegeben haben. So bitte ich Sie, daß Sie immer und immer wieder sich dieser Zeit zurückerinnern. Denn es ist etwas Wunderbares, solche Erinnerungen in sich tragen zu dürfen. In Tausenden von Jahren ist dies stets nur wenigen Generationen beschieden. Sie sind vom Glück ausgesucht worden. Sie sind zur richtigen Fahne gekommen. Sie suchen auch bei dieser Fahne bleiben als die Alte Garde der nationalsozialistischen Revolution.

Es lebe unser nationalsozialistisches Deutschland! Es lebe unser Volk! Und es sollen leben heute die Toten unserer Bewegung, Deutschland und seine Männer, lebend und tot! Sieg-Heil! Sieg-Heil! Sieg-Heil!

Polizeiaufklärungswoche verschoben

Mit Rücksicht auf die zahlreichen im Monat Dezember zur Durchführung kommenden Winterhilfsmassnahmen, die den Einsatz aller Kräfte erfordern werden, hat sich der Befehlshaber der deutschen Polizei, Generalleutnant Daluge, im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Volkswirtschaft und Propaganda und dem Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk entschlossen, die für die Zeit vom 13. bis 19. Dezember vorgesehene Polizeiaufklärungswoche auf den Monat März zu verschieben.

Die große Aufklärungsaktion der deutschen Polizei in Zusammenarbeit mit der deutschen Justiz wird im März über den geplanten Umfang hinaus im erweiterten Rahmen durchgeführt werden und mit einer besonderen Unternehmungsmassnahme der Polizei für das Winterhilfswerk abschließen, um sowohl die ideale als auch die tätige Verbundenheit der Polizei unter Beweis zu stellen.

Dresdner Dollerbericht

Gasthaus- und Geschäftseinbrecher. In der Südstadt drangen Einbrecher in der Nacht zum Sonntag in ein bekanntes Ausflugslokal ein und erbeuteten folgende Sachen: Ein Radio-Mikrofon-Gerät, Marke „Saba“, mit einem Wendelaufsprecher; einen Plattenspielerapparat mit 20 Platten; 60 Flaschen Rot-, Weiß-, Wermut- und Beereneis; 20 Flaschen Likör; eine Flasche (10 Liter) weissen Korn mit Schilling u. Körner und verschiedene Mengen Zigarren, Zigaretten, Schokolade und andere Lebensmittel. — Ein weiterer Einbruch wurde in der Nacht zum Sonnabend in eine Blumenhandlung an der Bremer Str. verübt. Hier hatte der Täter die Tür mit einer Eisenkette ausgewuchtet und dem Inhaber Geschäftsschlüssel und andere Papiere entwendet. In einiger Entfernung von dem Geschäft wurden die gestohlenen Sachen wieder gefunden.

Wo ist das Radium? Innerhalb der letzten 10 Tage wurde einem Arzt ein kleines Metallröhrchen mit 20 Milligramm Radium entwendet. Es besitzt einen Wert von 3000 RM. und befand sich in einer 1 cm langen und 3 mm starken Platinröhrchen, die in einer etwas größeren, Neusilberröhrchen eingelegt war.

Wertvoller Photopaparot gestohlen, 20 RM. Belohnung. Einem hiesigen Photopaparot wurde Anfang Oktober eine wertvolle Kleinbildkamera neuester Konstruktion, Marke „Rohde“ Nr. 4417, mit Objektive Meyer Primator — 1:3,5 Nr. 622 455 —, entwendet. Bei dem Apparat handelt es sich um eine Neuerfindung auf dem Photomarkt. Mit dem Apparat hat der Dieb aber nur eine Kassetten erlangt, während zur Inbetriebnahme der Kamera 2 Spezialassistenten erforderlich sind. Für Wiederbeschaffung hat der Händler 20 RM. Belohnung ausgesetzt.

Auf dem Wege zur Meisterprüfung. Das Kriminalamt warnte kürzlich vor einem Schwindler, der sich als Uhrmacher ausgibt und vornehmlich ältere Frauen aufsucht. Diefen erzählt er, daß er zur Ablegung der Meisterprüfung von der Innung auf Wandererschaft geschickt worden sei. Er bittet dann um finanzielle Unterstützung, bis Geld von seiner Mutter, Inhaberin eines Uhrengeschäftes, eingegangen sei. Der Schwindler treibt weiterhin sein Unwesen. Er nennt sich in den meisten Fällen Willi Köhler, ist etwa 40 Jahre alt, von mittlerer Gestalt, hat dunkle Haare, Wimpern und Bartflügel. Ein linien Mittelfinger fehlen ihm zwei Glieder. Das Kriminalamt bittet um sofortige Benachrichtigung des nächsten Polizeibeamten, wenn der Schwindler erneut auftreten sollte.

Dresdner amtliche Bekanntmachungen

Ausschreibung der teilweisen Verschleusung der Kohlenstraße. Bedingungen und Bordsuche im Stabamt für Tiefbau und Betriebe, Rathaus, Ringstr. 10, 8. Obergesch. Zimmer 300, erhältlich. Einreichung der Angebote (verschlossen) mit obiger Aufschrift ebenda bis Montag, den 18. November 1935, 10 Uhr (Öffnung der Angebote).

Dresdner Lichtspiele

- Ullersdorf: 4, 6.30, 8.45: Einer zwiebel an Bord (H. Schönholz).
- Ufa-Palast: 4, 6.15, 8.30: Liebe (Françoise Rosay).
- U2: 4, 6.15, 8.30: Der Mann mit der Franke (H. Wegener).
- Capitol: 4, 6.15, 8.30: Anschlag auf Schurda (M. Hoppe).
- Prinzeß-Theater: 4, 6.15, 8.30: Vergiß mein nicht (H. Gligl, H. Schneider).
- Zentrum: 3, 5, 7, 9: Polizei-Auto 99 (H. Murrant).
- Kommer-Lichtspiele: 4, 6.15, 8.30: Ein Teufelskerl (G. Tröblich).
- MS: 4, 6.15, 8.30: Kampf um den Piratenfahnen.
- Küti: 6, 8.30: Varieté (H. Wbers).
- Gloria: 6, 8.30: Episode (Paula Wessely).

Dresden

Totengedenkfeier der Landeshauptstadt

Den Toten vom 9. November 1933 galt eine schlichte Gedenkfeier am Sonnabendabend im Zwingerpark, die sich zu einer erhebenden Gedenkstunde gestaltete. Eindrucksvoll war schon der äußere Rahmen der Feier: Hunderte lobender Fackeln ergossen ihr Licht vom Zwingerwall herab zum Wallpavillon, wo Abordnungen sämtlicher Parteigliederungen, der Truppende des Standortes Dresden, der Luftwaffe, des Arbeitsdienstes, der Polizei, des Anstaltshundes, der Technischen Nothilfe usw. Aufstellung genommen hatten. Eine riesige Ehrensäule mit Namenbecken trug die Namen der Toten des 9. November 1933 und die der sächsischen Gefallenen aus der Kampfzeit. Die Einwohnererschaft der Landeshauptstadt nahm an dem Totengedenken im Zwinger überaus regen Anteil.

Blutende Helle aus Scheinwerfern erglitzte sich minutenlang über den Platz, als unter den Klängen von Jungvolkshörnern die vielen, vielen Fahnen aufmarschierten. Leise, wie aus weiter Ferne erkant dann die Fackelmusik zum 9. November von Paner. Weihenöfne Stille liegt über den Tausenden. Dampf dröhnen die Trommeln, und die Fahnen senken sich zum kummern Gruß: Der anwesende ranghöchste SA-Führer verliest die Namen der Toten der Feldherrnhalle und der sächsischen Blutzeugen. Die Worte des Gedenkens, die H. Buch nun spricht, ergreifen durch ihre Schlichtheit. Wieder senken sich die Fahnen, und das Lied vom guten Kameraden klingt auf.

Dann wendet sich der Redner an die 100 Stillerjungen, die zur Ueberführung in die Partei und SA angetreten sind: Ihnen sollen die Freiheitskämpfer leuchtendes Vorbild der Treue und Opferbereitschaft sein. Das Lied der Deutschen und das Horst-Wessel-Lied liehen die Gedenkfeier ausklingen.

Christmarkt 1935

Der diesjährige Christmarkt beginnt Sonntag, den 15. Dezember, und endet Montag, den 23. Dezember. Das Feilbieten der Waren ist nur während der für das Offenhalten der Ladengeschäfte zugewiesenen Zeit gestattet. Der Christmarkt ist zur Erleichterung des Warenabflusses Dresdner Einwohner bestimmt. Die Inhaber von Christmarktverkaufsständen dürfen nur ihre Angehörigen oder solche Personen als Verkäufer beschäftigen, die sich ständig in ihren Diensten befinden oder ihren dauernden Wohnsitz in Dresden haben. Zum Feilbieten bedarf es in jedem einzelnen Falle der Erlaubnis der Marktverwaltung. Anmeldungen, auch solche von Inhabern gelöster Stellen, sind vom 16. bis 25. November zu bewirken, und zwar a) für

die Altstadt bei der Marktinspektion Antonoplatz 2, 1., b) für die Neustadt bei der Marktinspektion Ritterstraße 1, Erdgesch. Von diesen beiden Dienststellen werden auch die Platzanweisungen ausgestellt, die jeder Christbaumhändler gegen eine Schreibgebühr von 1,20 RM. einlösen muß.

Der Christbaumhandel auf öffentlichen Straßen und Plätzen beginnt am Sonntag, den 15. Dezember und endet am Dienstag, den 24. Dezember. Berücksichtigt werden nur Verkäufer, die bei der Stellung des Zulassungsantrags einen Ausweis über die Zugehörigkeit zur berufständischen Organisation vorlegen können. Christbaumhändler müssen im Besitze des „Marktausweises“ der Wirtschaftsprüfungskommission sein. Das Verbot der von den Marktinspektionen angewiesenen Verkaufsplätze zum Einräumen der Waren ist erst von Sonnabend, den 14. Dezember, ab gestattet. Mit dem Schluß des Marktes am 24. Dezember sind die Waren sowie Stände und Stände sofort zu entfernen.

Zu Schillers Geburtstag

Schiller-Abend in der Kaufmannschaft. Einen besinnlichen Vortragabend widmeten Franzos Bernoth-Oder und Charlotte Weglig-Adenhorst einem unserer Größten: Friedrich Schiller. Die Vorträge waren nach besonderen Zeitgedanken zusammengestellt und behandelten zumächst das ringende Suchen nach Wahrheit, um dann im Zusammenwirken des Wahren, Schönen und Guten den Weg über die Weltensharmone zur Freude an der Schöpfung zu finden. Besonders schön in ihrem exakten Rhythmus wirkten die Sprechsätze, die beide Damen gemeinsam zum Vortrag brachten. Herzlicher Beifall und reiche Blumen-spenden dankten ihnen.

Die Dresdner Brudner-Gesellschaft wurde am Sonntag in der Kaufmannschaft gegründet. Worte der Begrüßung sprach Oberbürgermeister D. Reuber; Dr. Hans Schnoor hielt einen Vortrag „Anton Brudner zwischen Wissenschaft und Kunst“.

Vom Autobus überfahren und getötet. Am Sonntagmorgen wurde auf der Sanftstraße eine 60 bis 60 Jahre alte unbekannte Frau von einem Kraftomnibus überfahren. Sie erlitt einen Schädelbruch, der ihren sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Leiche wurde dem Krematorium zugeführt.

Das Komödienhaus Dresden hat das Lustspiel „Spiel um Anaxilla“ von Maria von Peteani und Rudolf Köhler zur Uraufführung angenommen.

Diese Woche ist Pfundsammlung! Kaufe ein Pfund mehr ein, das Winterhilfswerk wartet darauf!

Die „Hohe Messe“ in h-moll

Beginn der Dresdner Bach-Festern.

Durch die Amerikareise der Kreuzkantor hat sich eine Verschlebung der zum 250. Geburtstag Joh. Seb. Bachs geplanten Aufführungen notwendig gemacht. Kreuzkantor Rudolf Rauersberger wird nunmehr in der Zeit bis Ostern 1936 neben einer Reihe kirchenantiken familiäre Chorwerke Bachs: die beiden Messen, das Weihnachtsoratorium und das Magnificat zur Ausführung bringen. Die außerordentlich starkes Interesse diesem großartigen Plan entgegengebracht wird, konnte man schon daraus entnehmen, daß bei der Aufführung der h-moll-Messe, mit der Dresdens „Bach-Fest“ eröffnet wurde, der Kreisraum der Kreuzkirche bis auf den letzten Platz besetzt war.

Bachs „Hohe Messe“ ist das Werk eines Protestanten, der im Stadium der spätbarocken Kunst die fünfjährige Wissa, dieses alleherwürdige Werk der katholischen Liturgie, im musikalischen Sinne mit einem Inhalt angefüllt hat, der an Unvergleichlichkeit und Erhabenheit in der Geschichte der musikalischen Komposition nur wenig seinesgleichen finden dürfte. Am Gegenlag zu Bachs h-moll „Missa Solemnis“, die trotz aller Grobheit stark subjektiv bleibt, erschütterte uns hier die reifere Erlebensform der tiefen Symbolik des Messetextes, die Bach unter Verzicht auf das eigene Ich in überweltlichen Visionen gestaltet. Daß sich Rauersberger die tiefe Symbolik der h-moll-Messe erschlossen hat, wissen wir und dürfen des alteren erneut in dankbarer Eröffnung Zeugnis werden. Mit einer leidenschaftlichen, glaubensgewissen Hingabe läßt Rauersberger das ewige Behnntnis auf uns einbringen, neu in uns selbst wach werden — von der die mächtige „Arie“-Klage einleitenden aiertartigen Introdution an bis zu dem triumphierenden feierlichen Schlußgesang des „Dono nobis“, aus dem man spürt, daß der Frieden schon in der vorausgegangenen Kommunion, in dem Erleben des Sittlichen erzwungen, geschenkt worden ist. Am einzelnen: ergreifend die Choräle des „Agnus Dei“, „Credo“, „Gloria“, die triumphale „Gloria“, „Et resurrexit“, „Gloria“, die großen „Kyrie“, „Cum sancto“, „Agnus Dei“ — um nur einiges hervorzuheben. Kreuzchor und Bachverein waren mit der Blütharmonie die Hauptstützen des Werkes. Ein erstes Solistenquartett stand diesen Kräfte zur Seite: allen voran Lore Fißler (Soprano), mit deren einstimmiger Altstimme und belebter Gestaltung sich heute wohl keine messen kann. Ihr „Agnus Dei“ wurde zum Höhepunkt der ganzen Messe. Anna Quistorp (Mezzosopran) war gleichfalls wieder vorzüglich, und auch Wilhelm Ullrich (Bass), Tenor) bewährte sich erneut als hochmusikalischer, fleischer Bachsänger, dessen Stimme festlich den Raum nicht ganz zu füllen vermochte. Ein besonderer

Genuß war es, an dieser Stelle wieder einmal unseren heimischen Vorkämpfer Otto-Karl Flannert zu hören — auch hier gibt es wenige, die die beiden Arten so grobhart zu singen vermögen. Von den Instrumentalisten seien der Bach-Trompeter Friedrich Teubig (Gewandhausorchester), Eduard Heinze (Soprano), Hans Garvens (Violone) und natürlich Herbert Colium, der das Cembalo meisterlich, sowie Kantor Baulik erwähnt.

Rauersberger dirigierte das Riesenwerk — auswendig. Chor und Orchester waren auf der Orchestertiefe getrennt voneinander aufgestellt, was dem Chorklang wohl zuwage kam, durch die dadurch entstehenden außerordentlichen Dimensionen jedoch den Zusammenhalt des ganzen „Apparates“ erschwerte. In Zukunft wird vom Altarplatz aus musiziert werden.

Dr. Ch. W.

Max Halbe: „Haus Rosenhagen“

Komödienhaus Dresden.

Max Halbe, der jüngste der namhaften Naturalisten am Gerhart Hauptmann, hat dieser Tage seinen 70. Geburtstag gefeiert. Sein Pabst nahm dies zum Anlaß, um eine Neubearbeitung des Schauspiel „Haus Rosenhagen“ herauszubringen, die am Sonnabend in Gegenwart des Dichters als Geburtstagsgastspiel in Szene ging. Zuvor sprach der Direktor einen sehr hübschen Prolog von H. Brenner. „Haus Rosenhagen“ gehört zu den weniger erfolgreichen Stücken Halbes, hat aber einige Aktualität wieder erhalten wegen seines Wotios, der Erhaltung und Wehrung der eigenen Scholle. Der Kampf spielt zwischen dem alten Rosenhagen und seinem Todfeind Boh. Es geht um Länderewerb. Die Streitigkeiten gehen auch nach dem Tode des alten Rosenhagen weiter, obwohl der Sohn weniger die Bauernsiele des Vaters, sondern in erster Linie Wohlleben und Prachtentfaltung anstrebt. Ein Wädel mit Zirkusblut und Wandtrieb will den Jungen umgarren, die bodenständigere Auslese wird verdrängt, ein Dokument, das plötzlich aufgefunden wird, soll dem Boh die Existenz nehmen. Schließlich aber liegt der Ebelmut des jungen Rosenhagen. Die Ausschöpfung der alten Felde kommt, der bunte Schmetterling verschwindet und die Bauerntradition des Hauses Rosenhagen, deren Geschichte in der 30jährigen Großmutter symbolisiert ist, liegt. Es sind prachtvolle, vom echten Dichter gesehene Szenen in dem theatervollblütigen Stück enthalten, es fehlt aber an der großen Idee und ebenso an einer im Mittelpunkt der Handlung stehenden Gestalt, die die anderen überträgt. Die Bühnenwirkung ist außerordentlich und kam in der stimmungsvollen Regie Pabsts und in Richtners ausgezeichnetem Bühnenbild zu

voller Geltung. Am eindringlichsten Weidners Boh, eine markige Gestalt. Neben ihm die Großmutter Charlotte Friedrichs, Tauh' jähzorniger Altbauer, Wolfs grobschnitziger Inspektor. Die junge Generation spielen H. B. von Smelding, der mit dem „untermendenden“ jungen Rosenhagen geschickt umging, Annemarie Jung, die allerdings mehr „schillernde Schlange“ als „bunter Schmetterling“ war und Elisabeth Werner, die den nicht ganz klaren Charakter der Auslese mit schönem Gefühl anzufassen verstand. In kleinen Rollen sah man Albert Willi, Gustav Walter Bräuer, Hans Wehrhahn und Peter Frank Höfer bei sympathischer Gestaltung. Das von einem literarisch interessierten Publikum gut gefüllte Haus spendete sehr freundlichen Beifall und feierte den anwesenden, noch sehr rüstigen Max Halbe enthusiastisch.

Opernhaus: Margarete Teschemacher als „Tosca“, Schöffler als Scarpia. Es ist wirklich bewundernswürdig: kaum hat Margarete Teschemacher nach einer stattlichen Reihe anderer Rollen die „Tosca“ wahrhaft neu „kreiert“, da kommt sie schon wieder mit zwei neuen Rollen heraus: am Sonntag als „Tosca“, der am Dienstag die „Arabella“ folgen soll. Ihre „Tosca“ war wieder eine in sich geschlossene, ausgeprägte und ergreifende Gestalt, die sich mit kluger Beherrschung von den hier besonders gefährlichen Ueber-treibungen fern hielt. Dagegen erscheint uns die Neubearbeitung des Scarpia mit Paul Schöffler wenig glücklich. Wohl kann er stimmlich glänzen, aber ihm fehlen die Voraussetzungen, die brutale Niedertracht des Scarpia glaubhaft zu gestalten; dieser Scarpia kann sich dem Fischen Toscas nicht verschließen. — Vor der Oper erlebte man in der

4. Abendmusik in der Sophienkirche eine Weistunde besonderer Art. Mit einer kostbaren Chaconne von Bach selbst leitete Domkantor Hans Heinze die Besper ein, ein Vincent Lübech folgte und leitete über zu der unglücklich schön gespielten Triosonate emoll (das zweite Andante) und der großartigen Dorischen Tocatta und Fuge Joh. Seb. Bachs. Mit höchstem Interesse sah man sodann der Uraufführung des neuesten Werkes von Hugo Distler entgegen, der Orgelpartita über den Choral „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ op. 8, 11. Noch stärker als in seiner ersten Partita erweist sich Distler hier als eine wahrhaft schöpferische Persönlichkeit. In einer von flammender Inbrunst erfüllten Tocatta, in einem köstlichen Pleinium und einer mächtvollen Fuge hat Distler einen weiteren entscheidenden Schritt getan zu einer Erneuerung der barocken Orgelmusik in einem selbständigen, von historischen Reminanzgen befreiten Stil.

Dr. W.

Notizen

Gil Robles gegen Staatsstreich

Zur Zeit ist Gil Robles der mächtigste Mann in Spanien. In seiner Hand ist die reorganisierte Land- und Luftmacht. Kein Wunder, daß die Gegner besonders darauf bedacht sind, diesen bestgehabten Führer der CEDA zu verdrängen.

Bei den anderen brauchen sie dies nicht mehr zu tun. Präsident Zamora ist durch eine Familientragödie stark in Mitleidenschaft gezogen worden, ebenso Lerrouz durch die Korruptionsaffäre seines Sohnes. Um so eifriger sind die Linksepublikaner unter Barziza jetzt am Werke, dem Minister Gil Robles am Zeug zu flicken.

Auf ihrem Kongreß zu Cumca haben sie sich neue Inpirationen geholt. Und jetzt gehen sie mit der Tarnnachricht hauferten, Gil Robles plane einen Staatsstreich, ähnlich wie Kondylis in Athen ihn durchgeführt hat.

Obwohl sich die Gegner des Gil Robles selber bewußt sind, und es auch in Cumca zugegeben hatten, daß gerade die künstlich erzeugte Angst vor der Reaktion in Spanien die Arbeiter-syndikalisten zur Oktoberrevolution getrieben haben, so schecken sie nicht davor zurück, mit ähnlichen Alarmnachrichten die politische Atmosphäre zu vergiften.

Gegen alle die übelsten Tendenzmeldungen geht nun Gil Robles in dem „Debate“ vor. In diesem meistgelesenen Madrider Blatt erklärt er ganz kategorisch, daß, solange Gil Robles Kriegsminister sei, das Heer nicht in die innere Politik eingreifen werde, und kein Staatsstreich zu befürchten sei. Gil Robles hat ferner zur Verhütung der Bevölkerung vieles beigetragen, daß er die Einheit in der Regierung betont. Die Regierung habe so viele Lebenskraft, um den Staatshaushalt und alle ökonomischen, wirtschaftlichen Sparmaßnahmen, die das Finanzministerium vorge schlagen habe, zu genehmigen.

Das Außenministerium hat ferner eine sehr wichtige Erklärung abgegeben. Es ist bekanntlich in letzter Zeit eine sehr enge Fühlungnahme mit den Regierung des Herrn Salazar von Portugal, der persönlich der Madrider Regierung einen Besuch abstattete, erfolgt. Nunmehr hat diese Tatsache bereits zu dem Gerüchte geführt, daß zwischen England, Spanien, Portugal eine Koalition beschloffen worden sei. Dieser Nachricht in der Auslandspresse tritt jetzt der spanische Außenminister mit einem Dementi entgegen.

Wie wenig die Regierung des Herrn Chaparista geneigt ist, den Linksepublikanern und Syndikalisten Konzessionen zu machen, geht aus der Tatsache hervor, daß von dem Kriegsrat zu Barcelona wieder zwei berüchtigte Revolutionäre von 1934, Jaime Clua und Juan Plaquer, zu lebenslänglichem Kerker verurteilt wurden. In dem neuen Kurs in Spanien werden immer mehr die Männer der Rechten herangezogen und die mit der Linken sympathisierenden entlassen. So ist jetzt der Rektor der Universität Madrid, Dr. Rur, in Ruhestand versetzt worden. Ein im Oktoberaufstand bewährter Mann, der Gouverneur der Stadt Cordoba, ist jetzt mit dem wichtigen Amt des Generaldirektors der öffentlichen Sicherheit betraut worden.

Die richtige Berufswahl

Ist heute nicht mehr nur eine Sache des einzelnen, sondern eine Angelegenheit des ganzen Volkes. In jedem Jahre treten etwa 700 000 Knaben und Mädchen in das Berufsleben ein. In den meisten Fällen bestimmt die in der ersten Zeit erhaltene Ausbildung den weiteren Lebensweg. Es hängt also außerordentlich viel von den ersten Schritten ins praktische Leben ab. Sollen diese Schritte der Anfang eines erfolgreichen Lebens sein, dann gilt es nicht nur Eignung und Begabung des einzelnen zu prüfen, vielmehr ist ebenso wichtig die Berücksichtigung wirtschaftlicher Verhältnisse und konjunktureller Entwicklungen. Diese Uebersticht kann aber nur eine zentrale Stelle haben, von der aus die gesamte Wirtschaft zu überschauen ist. Diesen Forderungen trägt ein vor kurzem veröffentlichtes

Der Kampf gegen den Rißch

Der NSR zufolge hat der Reichspropagandaleiter der NSDAP, und Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels eine Behauptung veröffentlicht, in der darauf hingewiesen wird, daß in dem Kampf gegen den Rißch die Anzahl der kitzeligen Darstellungen der Symbole der Bewegung, der Nation und des Staates der Gegenständen des Handelsverkehrs durch das Gesetz zum Schutze der nationalen Symbole 1934 und im laufenden Jahre eine fortlaufende Senkung erfahren haben und in den hinter uns liegenden Monaten die Zahl der Beanstandungen nur noch einzelne Fälle im Reichsgebiet umfasse. Innerhalb des letzten Halbjahres im Monatsdurchschnitt etwa 10. Damit ist bewiesen, daß das Gesetz den höchsten Erfolg erreicht habe, der einem Gesetz überhaupt zuteil werden könne, nämlich allmählich entbehrlich zu werden. Das Gesetz habe bewirkt, daß das Empfinden von der Würde der nationalen Symbole geweckt, Verantwortungsgefühl und nationaler Gedankens bei Händlern und Publikum geschoben worden sei.

Neuerdings freilich zeigt sich, so heißt es in der Behauptung u. a. weiter, auf einem anderen Gebiete als dem der Gegenstände des Handelsverkehrs eine Erscheinung, die zwar kein Gesetz, wohl aber eine Warnung nötig macht. Seit einigen Monaten werden die Dienststellen der Partei vielfach mit Verlagsprospekten über „Beispiele für nationale Feiertage“, „Nationalsozialistische Feiern“ und ähnliches überschwemmt. In sehr vielen Fällen handelt es sich hier um billige Konjunkturware, die in ihrer Art dem großen Verfall verfallen, wie es bei „nationalistischen Theaterstücken für die Vereinstheater“, wie es in der Vorkriegszeit massenweise produziert wurde, sei erneut angeboten. Bezeichnend ist, daß die Verlagsprospekte über

lichtes Gesetz Rechnung, nach welchem Berufsberatung, Lehrstellenvermittlung und Arbeitsvermittlung von jetzt ab nur noch von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung betrieben werden dürfen. Der Präsident der Reichsanstalt kann jedoch mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers und der sonst beteiligten Reichsminister Einrichtungen außerhalb der Reichsanstalt mit der nichtgewerbmäßigen Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung beauftragen. Dieser Auftrag wird jedoch nur erteilt, wenn er für die Regelung des Arbeitsmarktes zweckmäßig ist. Außerdem kann der Reichsarbeitsminister auch gewerbmäßige Arbeitsvermittlung für einzelne Berufe zulassen. Der Präsident der Reichsanstalt kann auch anordnen, daß Personengruppen bevorzugt in Arbeit zu vermitteln sind, wenn staatliche Notwendigkeiten dafür vorliegen. Dieses Gesetz ist gleichzeitig als ein wichtiges Mittel im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit anzusehen, der eine planmäßige Lenkung der Lehrstellenvermittlung erfordert. Das Konjunkturforschungs-Institut hat erst vor einigen Tagen festgestellt, daß zwar immer noch eine größere Anzahl von unbeschäftigten Arbeitskräften vorhanden ist,

daß aber andererseits ein ausgesprochener Mangel an fachlich geschulten Arbeitskräften besteht. So stellte sich die Zahl der offenen Stellen Mitte dieses Jahres auf über 120 000, was einer Verzehnfachung innerhalb der letzten drei Jahre entspricht. In diesen Zahlen kommt ein ungesundes Mißverhältnis zum Ausdruck. Seiner allmählichen Behebung diene auch bereits eine andere Maßnahme, die am 1. November dieses Jahres erfolgte. Das war die Eingliederung der Arbeitsvermittlungseinrichtungen der Deutschen Arbeitsfront in die Reichsanstalt, die auf Grund einer Vereinbarung zwischen Dr. Ley und dem Präsidenten der Reichsanstalt vorgenommen wurde. Damit sind also die früher sehr zahlreichen Selbsthilfeeinrichtungen, kommunale Vermittlungsstellen und sonstige Einrichtungen einer zentralen Beratungs- und Vermittlungsstelle gemessen, die einheitlich geleitet wird und der Aufsicht der Staatsführung untersteht. Diese Maßnahmen und das eingangs erwähnte Gesetz dienen dem Zweck, die Fragen des Arbeitseinfaches unter Berücksichtigung der staatspolitischen Notwendigkeiten so zu regeln, wie es dem Wohle des gesamten Volkes am besten entspricht.

Für die Kirchen im Erdbebengebiet

Hilflos Hilfer listet 15 000 RM, zum Wiederaufbau

Am 11. Nov. Vom katholischen Stadtpfarramt in Buchen (Württemberg) wurde dem Führer über die Erdbebenschäden im württembergischen Oberland berichtet. Dieser Tage traf nun aus der Reichshilfskasse ein Schreiben ein, in dem der Führer und Reichskanzler für die sechs durch das Erdbeben am schwersten beschädigten Kirchen 15 000 RM zur Verfügung stellte. Wie feierlich berichtet, wurden durch das Erdbeben am 27. Juni schwere Verwüstungen angerichtet. So muß in Herbertingen die aus dem Jahre 1702 stammende Kirche ganz und gar abgetragen werden. In Warbach hat die Kirche durch Einsturz des Turmes ebenfalls gelitten. Auch die Kirchen von Seedorf, Dietershausen, Dieterskirch und Emingen wurden in Mitleidenschaft gezogen. Außerordentlich schwer betroffen wurde die Kirche von Kappel, die gerade einer gründlichen Erneuerung unterzogen worden war. Durch die Spende des Führers, die in ganz Oberchwaben ein starkes Echo tiefer Dankbarkeit finden wird, ist den betroffenen Gemeinden eine wesentliche Hilfe zuteil geworden. (Berl. Tbl.)

Nachtrag zum Redemptoristen-Prozess

Reinholdmann zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt

Berlin, 11. Nov. In dem Teufelschleibungsprozess gegen den 55 Jahre alten Vater-Minister des Redemptoristenklosters in Trier und späteren Rektor des Klosters in Baals (Holland) Reinhold Reinholdmann fällt das Berliner Sondergericht nach dreitägiger Beratung in den Abendstunden des Sonnabends folgenden Urteil:

Der Angeklagte wird wegen Teufelschleibens in drei Fällen und Beihilfe in einem weiteren Falle zu insgesamt zehn Monaten Gefängnis, 3000 Mark Geldstrafe und Wertersatz in Höhe von 20 000 Mark verurteilt. Acht Monate und drei Wochen Gefängnis werden auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet.

In der Urteilsbegründung wies der Vorsitzende darauf hin, daß die Beweisaufnahme ein für den Angeklagten erheblich günstigeres Bild ergeben habe, als es ursprünglich von der Anklage angenommen wurde. Wesentliche Punkte der Anklage mußten fallen gelassen werden.

Schuhhaft wird angerechnet

Ein neues Reichsgerichtsurteil

Leipzig, 11. Nov. Durch ein neues Reichsgerichtsurteil und eine Stellungnahme aus dem Reichsjustizministerium ist die Wirkung der Schuhhaft auf die erkannte Strafe geklärt worden. Das Reichsgericht hat festgestellt, daß Schuhhaft wie die Untersuchungshaft auf die erkannte Strafe anzurechnen werden kann. Es sei hierzu bemerken, ob es sich bei der Schuhhaft um eine Untersuchungshaft gemäß §§ 127 und 128 StPO. handelt oder um eine eigentliche Schuhhaft nach der Verordnung vom 28. Februar 1933. Im ersteren Falle wäre die Anrechnung auf die Freiheitsstrafe ohne weiteres zulässig, im letzteren dann, wenn die Haft zur Sicherung der Strafverfolgung oder zur Unterbindung der Straftat angeordnet war.

Beleidigungsklage

Brühl, 11. Nov.

Vor dem einfachen Schöffengericht hatten sich zwei Männer und zwei Frauen aus Rierberg bei Brühl wegen verlesender Beleidigung ihres Ortsplatzers unter Ausschluss der

Beleidigung zu verantworten. Sie hatten im vergangenen Winter und auch noch im Februar dieses Jahres öffentlich erklärt, der Geistliche unterhalte unerlaubte Beziehungen zu einer Frau. Weiter wurde noch gesagt, daß er auch zu einer zweiten, ebenfalls in einem unrichtigen Verhältnis stehe. Der verurteilte Geistliche zeigte die vier Personen an, die sich nun verantworten mußten. Ein umfangreiches Zeugnisaufgebot trat in der Verhandlung auf und mußte übereinstimmend bezeugen, daß dem beleidigten Geistlichen in keiner Weise etwas nachzusagen sei.

Das Urteil gegen die Verleumder erging dahin, daß die beiden Männer je vier Monate Gefängnis, die erste Angeklagte drei Monate Gefängnis und die letzte Angeklagte 50 Mark Geldstrafe erhielt. Außerdem wurde dem Beleidigten die Publikationsbefugnis des Urteils zugesprochen.

Gottesdienste als Schulinrichtungen

Berlin, 11. Nov. Der Reichs- und preussische Erziehungsminister weist in einem Erlass darauf hin, daß, soweit Gottesdienste u. a. als Schulinrichtungen betriebe, sie durch keine Anordnungen nicht beeinträchtigt werden sollen.

Die Schulen dürfe nur käuflich helfen Zwang mehr zum Besuch solcher Schulinrichtungen ausüben. Es liege deshalb keine Veranlassung vor, die Vergütungen, die seitens der Schulträger für die Benutzung der Kirchen und ihrer Einrichtungen an die Kirchengemeinden bezahlt werden, wegzulassen zu lassen.

Eigenmächtig zum Parteimitglied ernannt

Die Ruhniger zu Gefängnis verurteilt

Gotha, 11. Nov.

Eine ganze Zeit lang hatte Richard Ruhniger aus Gotha seine Umgebung glauben lassen, er sei vollgültiges Mitglied der NSDAP und trage das Parteibüchlein mit vollem Recht. Bei einer Nachprüfung der Verhältnisse stellte sich jedoch heraus, daß er es war, der sich selbst eigenmächtig zum Parteimitglied ernannte, um daraus persönliche Vorteile zu ziehen. Er hatte sich nunmehr vor dem Schöffengericht zur Verantwortung gestellt und einmündig festgestellt, daß der Angeklagte in keiner Weise befugt war, sich als Mitglied der Partei zu bezeichnen. Mit Rücksicht auf die Planmäßigkeit seines Verhaltens verhängte das Schöffengericht gegen R. nunmehr eine Gefängnisstrafe von einem Jahr; der Staatsanwalt hatte nur sechs Monate Gefängnis beantragt.

Auflösung des Stahlhelm-Frauenbundes

Berlin, 11. Nov. Die Bundesreferentin des Stahlhelm-Frauenbundes, Frau Bialuch, hat dem Bundesführer des Stahlhelms (Stahlhelm) mitgeteilt, daß sich der Stahlhelm-Frauenbund zu gleicher Zeit mit dem NSDAP (Stahlhelm) auflöst.

Werner Kraus freigesprochen

Wien, 11. Nov.

Werner Kraus ließ in Wien bei der Heimkehr nach einer Durstweilervorstellung mit einem Motorrad zusammenstoßen. Das ein gewisser Anton Slavata lenkte. Wegen heftiger Verletzung wurde die Anklage wegen Gefährdung der körperlichen Sicherheit erhoben und sie hatten sich vor dem Töbinger Bezirksrichter zu verantworten. Da der Sachverständige feststellte, daß der Motorradfahrer in einem Tempo von ungefähr 50 Kilometern in der Stunde auf dem Auto Werner Kraus' hineingefahren ist, sprach der Richter Werner Kraus frei. Slavata wurde zu 30 Schilling Geldstrafe verurteilt.

Vorstand der Wegeregenoffenschaft in Schuhhaft

Münchener, 11. Nov.

Nach einer Mitteilung der Gewerbetreibendenoffenschaft Handwerks in Würzburg ist der Vorstand der Wegeregenoffenschaft, Kraft und ehemalige Stadttrat der Bayerischen Volkspartei, Ernst in Schuhhaft genommen worden weil er widerrechtlich enorme große Mengen Reich und Zeit für sich juristisch gehalten, und sein Amt bei der Zuteilung der einzelnen Reichskategorien an die Wegeregenoffenschaft missbraucht habe.

Der Führer bei seinen Festungsgenossen

München, 11. Nov. Am Sonnabendabend verammelten sich im Münchener Rathaus alle die Männer, die einst die Festungsbauten in Landsberg am Lech mit dem Führer teilten, dazu die Angehörigen des Stützpunkts Hülse mit dem damaligen Führer, Brigadeführer Berthold, an der Spitze. Der Führer verweilte lange Zeit im Kreise der alten Kampfgenossen. Man bemerkte unter anderem den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, von dem bekannteren Vöndobertoren Oberleutnant Kriebel, Stabsartenführer Maurice, den ehemaligen „Oberland“-Führer Dr. Weber und Brigadeführer Schaub.

Das jüngste Ehepaar Großbritanniens

London, 11. Nov.

Das jüngste Brautpaar Großbritanniens heiratete gestern auf dem Standesamt von Weymouth. Der Bräutigam zählt 17 Jahre, die Braut ist 16 Jahre alt. Braut und Bräutigam sowie Trauzeugen sind mit Fahrrädern zum Standesamt gefahren.

Der zweite Eintopf-Sonntag

Der zweite Eintopfsontag dieses Jahres dürfte im Gau Sachsen ein sehr gutes Ergebnis erbracht haben. Noch stand die Bevölkerung unter dem Eindruck der gewaltigen Rundgebung von München. War es im vornehmen Hotel der Großstadt oder im einfachen Dorfgasthaus, überall kam am Sonntag das gleiche Gericht auf den Tisch. In den kleinen Ortschaften im Gaugebiet sah man bereits am Vormittag die Sammelrin mit ihrer blauen Kappe unter dem Arm die Eintopfbeträge kassieren. Sie war stolz, daß selbst die, von denen sie wußte, daß sie selbst wenig zum Leben hatten, ihr Opfer brachten. Im Speisewagen der Mitropa nahm eine große Anzahl von Gästen ihr Eintopfgericht ein; besonders Ausländer äußerten sich anerkennend über diese Einrichtung im neuen Deutschland. Alles in Allem beweist der zweite Eintopfsontag, daß die sächsische Bevölkerung den wahren Sinn des Sozialismus der Tat erkannt hat.

Leipzig

Die Leipziger Feiern der Totenehrung

Auch die Leipziger Bevölkerung stand am Sonnabend im Banne der Erinnerung an den historischen 9. November 1933. Die örtlichen Veranstaltungen hatten die besondere Aufgabe, den Geist und den Opfermut der sieben im Kreise Leipzig für die Errettung eines von der Volksgemeinschaft getragenen freien Deutschlands Gefallenen zu einem Erlebnis werden zu lassen. An den Gräbern dieser Vorkämpfer waren bereits am Vormittag Kränze niedergelegt worden. Außerdem waren an den Stellen, an denen diese Toten ihre tödlichen Wunden empfangen haben, von Vorbeerschmuck umgebene Standleiter mit den Hohlblechleichen der Partei und einem Opferfeuer aufgestellt worden. SA-Kameraden hielten die Ehrenwache. Zum ewigen Zeugnis des gläubigen, opferbereiten Einsatzes ihres Lebens wurde in den Mittagsstunden im Gebäude der Kreisleitung der NSDAP, in der Gottschalkstraße eine Gedenktafel mit den Namen der sieben gefallenen Kämpfer im Vorraum der Bülcherei enthüllt. Die Weiherede hielt Bürgermeister Haake. Eine besondere Gedenkfeier veranstaltete der Abschnitt Zentrum für den gefallenen Walter Blümel in der nach ihm benannten Straße. Eine Gedächtnisfeier im überfüllten Zoo vereinte am Abend sämtliche Ortsgruppen des Abschnitts Zentrum. Die 48. SS-Standarte hielt ihre dem Andenken der gefallenen Kameraden gewidmete Rundgebung im Gewandhaus ab. An den zahlreichen Ehrengästen zählte hier u. a. Generalleutnant Freiherr Kreh von Krefenstein und Oberbürgermeister Dr. Goerdeler.

Zum Abschluß der Luftschuhwettbewerb in Sachsen fand am Sonntagvormittag auf dem Königplatz eine öffentliche Vorführung statt, um der Bevölkerung die Wirksamkeit von Brandbomben vorzuführen und gleichzeitig die Mittel und Wege aufzuzeigen, um die durch solche Bomben hervorgerufenen Gefahren zu bannen. Es darf erwartet werden, daß die Bevölkerung aus dieser Vorführung die Erkenntnis gewonnen hat, daß der Luftschutz und seine Forderungen höchste Beachtung und Anerkennung finden müssen.

Zum Besten des Winterhilfswerks wurde am 9. November vor dem Gewandhaus ein großes SS-Zeichen zum Anlegen von der 48. SS-Standarte aufgestellt. Ein goldener Ring kostete 1 Mark, ein silberner 50 Pfennig. Der Reinertrag fließt dem WSW zu.

An Schillers Geburtstag, 10. November, fand am Leipziger Schiller-Daube eine schlichte Gedenkfeier statt, an der auch Oberbürgermeister Goerdeler und Stadtrat Hauptmann teilnahmen.

Der Zoo hat am Sonntag einen Massenbesuch zu verzeichnen, hatte er doch einen Sonderstag zum Besten des Winterhilfswerks veranstaltet. Der Reinertrag dieses Tages dürfte bei dem Rekordbesuch einen schönen Erlös für das WSW bringen.

Tödlicher Sprung aus dem Fenster. In der Nacht zum Sonnabend sprang der 43 Jahre alte Franz P. aus einem im vierten Stockwerk gelegenen Fenster auf die Grimmelstraße herunter. P. wurde mit schweren Verletzungen aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht, wo er kurz nach seiner Einlieferung verstarb.

Geschäftsabstufung wegen Preisüberschreitung. Das Lebensmittelgeschäft von Johanna Sachs, Leipzig-Neustadt, Hedwigstraße 3, ist wegen Überschreitung der Höchstpreise für Margarine, Butter, Eier und Peris geschlossen worden.

Merseburg. 40 000 RM. für das WSW. Die Städte-Feuerlöschler der Provinz Sachsen in Merseburg hat für das Winterhilfswerk der deutschen Völker 1935/36 den Betrag von 40 000 RM. gespendet.

Aus dem Leipziger Kunstleben

Wiederaufnahme von Wagners „Walküre“.

Zum künstlerischen Ehrengedächtnis des 9. November 1933 erstand auf Leipzigs Opernbühne im Neuen Theater vor einer anständig aufgeschlossenen Erlebnisgemeinschaft Wagners „Walküre“ als würdigstes Beispiel. Die von wachsender Beachtung diktierte Wiedergabe erschien insbesondere wieder in dem bereits früher gewürdigten Gewand. Paul Schmitz war als umsichtiger musikalischer Schwelmer mit gutem Grund mehr auf die Wahrung des großen Zusammenhangs bedacht denn auf die eingängliche Deutung des dramatischen Geschehens durch die volle Ausformung und Ausschöpfung der sinnfälligen Symbolik der einzelnen markanten Motive inmitten der mächtig fortschwingenden Klammern. Das Spiel wirkte trotz der allenthalben spürbaren, belebenden Spielleitung Wolfram Humperdinchs vielfach noch zu gestellt und nicht vollkommen von innen her gegeneinander ausgetragen. — Vor allem gilt dies für den erstmals eingeführten Siegmund August Seiders. Der heldisch hohen und kräftigen Gestalt muß noch mehr Leben im Sinne wandlungsreicher Bewegung gegeben werden. Gesanglich bot der Sänger, noch über Erwartung hinaus, mit der strahlenden Spannkraft seiner eindringlich gestuften Stimme eine voll überzeugende Leistung. Gegen ihn mutete die sympathische Sieglinde Ellen Winters, mit der die Künstlerin erneut die Vielfalt ihres Leistungsspektrums erwies, gestaltlich etwas unzureichend an. Vorbildlich in darstellerischer Gestalt wie in sprachlich klar durchgeformtem Gesang wirkte wieder der wichtige Botan Walther Zimmermann; das Weiden an seiner tragischen Verdrückung erschien eindrucksvoll verlebendigt. — Margarete Wümmers weiblich kraftvolle Walküre, feindsel und durchschlagend vor allem auf den hochdramatischen Stufen des Kampfsfelds und der gemühtlichen Entgegnung ihres eigenwillig verschuldeten Schicksals, sowie Camilla Kallows temperamentvoll gestrenge Ehegatterin Fricka sind als ausgeglichene Gestaltungen zu werten. Dem bedachtam zurückgehaltenen Hundert Ernst Osterkamp ging manches ab an dunkler Macht; auch im Tonfall gefiel er nicht völlig. Besonders Höhepunkte erklang die Ausführung im Schlusssatz. Hier spielten auch die Klänge der größten Bühnenbeleuchtungsanlage Europas höchst eindrucksvoll mit. Der starke Wiederhall des Werkes und

Vorna. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Sonnabendnachmittag auf der Staatsstraße kurz vor Gruna. Ein Altenburger Personenkraftwagen überholte einen Kleinerwagen in dem Augenblick, als ein Leipziger Ehepaar auf Fahrrädern aus der entgegengesetzten Richtung sich näherte. Der Radfahrer, der Buchhändler August Lunkenbein, wurde mit voller Wucht von dem Kraftwagen zur Seite geschleudert und hat dabei tödliche Verletzungen erlitten. Durch den Unfall kam der Kraftwagen zu weit nach links und legte dabei einen Telegrafenmast sowie einen Baum um. Die drei Insassen wurden in verletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Mücheln. Wanderung eines Traurings. Der Wachtmeister Viehe hatte vor zwei Jahren seinen Trauring im Waschbecken verloren. Der Ring war dann mit dem Wasser in den Abort gekippt worden. Mit der Fäule kam der Ring in den Garten. Als Viehe nun die letzten Mohrrüben und Sellerie aus dem Garten holte, entdeckte er seinen Ring, durch den eine Selleriemurzel hindurchgewachsen war.

Gera. Selbstmord in der Turmspitze. Sonnabend früh verübte ein 42 Jahre alter Einwohner dadurch Selbstmord, daß er an dem Baugerüst der Trinitatiskirche, deren Turm gegenwärtig einer durchgreifenden Erneuerung unterzogen wird, emporkletterte und sich im Innern der Turmspitze erhängte. Die Bergung der Leiche konnte nur mit großen Schwierigkeiten vorgenommen werden.

Südwest-Sachsen

Flauen. Errichtung eines Staufes. Die Errichtung der Spinnfabrik AG. in Flauen macht die Anlage eines Staufes zwischen Ritz und Oelschitz notwendig. Damit in Zusammenhang steht die Verlegung der Weihen Elster auf Ritz Magowitz. Die Arbeiten werden als Notstandsarbeit durchgeführt. Die Elster-Verlegung kann jedoch nur als Vorarbeit für die Errichtung des Staufes angesehen werden. Mit der Errichtung der großen Sperrmauer soll im Frühjahr begonnen werden. Bis zu diesem Zeitpunkt mußte also auch die Flußverlegung beendet sein.

Siegman-Schnau. Schwere Sturz eines Radfahrers. Auf der Hofer Straße wurde am Freitag ein 22 Jahre alter Radfahrer aus Siegman-Schnau, der sich auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte befand, von einem Personenkraftwagen angefahren und in großer Höhe auf die Straße geschleudert. Der verunglückte Radfahrer mußte in schwerem Verletztem Zustand in das Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden.

Borsdorf. Beim Glücksspiel überfallen. In einem Hause der oberen Stadt wurden am Freitagabend von der Polizei und der Gendarmerie 15 Einwohner beim Glücksspiel überfallen. 250 RM. konnten von den Beamten beschlagnahmt werden.

Seiffen. Schadenfeuer. Bei dem Holzwarenfabrikanten Max Mathes brach ein Schadenfeuer aus, das mit großer Geschwindigkeit um sich griff und erhebliche Vordränge fertiger und halbfertiger Waren vernichtete. Durch schnelles Eingreifen der Wehr konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden.

Chemnitz. Ein Unbekannter spendete 10 000 Mark. Dem kommissarischen Kreisleiter der NSDAP in Chemnitz, Pappendorf, sind am 9. November von einem unbekannten Spender mittels Einzeldirektbriefes 10 000 Mark überwiesen worden. Den Betrag hat der Kreisleiter der Kreisamtsleitung der NSDAP als Opfer zum WSW überwiesen.

Zwickau. Unfall oder Verbrechen? Der in Auerbach bei Zwickau wohnende 55 Jahre alte Bauer Arthur Leonhardt wurde am Freitag vor einer Strobleiche in der Nähe seines Schießes mit schweren Verletzungen aufgefunden. Ob ein Unfall oder Verbrechen vorliegt, steht noch nicht fest. Die Erörterungen sind von der Kriminalpolizei Zwickau anhängig gemacht worden.

Burgstädt. Wegen Tierquälerei verurteilt. Vor dem Amtsgericht hatte sich ein Einwohner aus Burgstädt wegen Tierquälerei zu verantworten. Er hatte anlässlich eines Viehtransportes seinen Viehwagen mit drei Kübfern die ganze Nacht vor einer Gastwirtschaft in Klausitz stehen lassen, während er in der Wirtschaft saß. Außerdem war er noch wegen Beleidigung angeklagt, da er Polizeibeamte angepöbelte hatte. Der Angeklagte wurde zu einer Geldstrafe von 75 Mark verurteilt.



Das Los für Arbeitsbeschaffung — das Glück des deutschen Volkes RM-1 600 000 Gewinna

seiner Wiedergabe in dem völlig gefüllten Hause, in dem auch Leipzigs Oberbürgermeister und zahlreiche Vertreter hoher Behörden anwesend waren, bekundete sich nach jedem Aufzug, vorwiegend aber am Ausklang, in anhaltend dargebrachtem Ton an alle.

Juan Manó, der große Geiger von ungewöhnlichem Format, gab einen Abend vor ausverkauftem Hause. Einzigartig seine Kunst, mit geradezu phantastisch anmutender suggestiver Kraft zwang er seine Hörer in Bann. So lag über dem ganzen Abend eine erwartungsstrotzende, prickelnde Spannung, die sich schließlich in größter Begeisterung entlud. An sich hörte man außer einem Konzertstück in G-Dur von Beethoven in der Bearbeitung Manóns und einiger äußerst virtuoser Kompositionen des Geigers all die bekannten Klänge im Repertoire dieser Virtuosen. Am Flügel begleitete Alfred Kunzich. Die äußerst vornehme, delikate Begleitung hatte wesentlichen Anteil an der einmaligen Gestaltung der gebotenen Werke. Mit Recht ließ Manó seinen Pianisten am Dank teilnehmen. G. T.

Dresdner Konzerte

Kammermusikabend des Vierstimmigen Quartetts. Mit 2 Streichquartetten aus Schuberts Jugendzeit, die er im Alter von 15 und 16 Jahren geschaffen hat, eröffnete Kammermusikhaus Vierstimmigen Quartetts seinen ersten Kammermusikabend in dieser Winterperiode. Wenn auch das zuerst gespielte Quartett in G-Dur (komp. 30. Sept. 1813) noch ganz aus Mozartischem Geiste heraus geboren ist, so zeigt eine vollkommen persönliche Note das darauffolgende Quartett in B-Dur (komp. 8. Juni 1813). Mit größter Spielreife und feinfühligstem Zusammenspiel in der Ausführung legten sich die Herren Vierstimmigen, Knauer, Konnefeld und Bahn-Rabela für die beiden, in Dresden zum ersten Male aufgeführten Streichquartette ein. Der herzliche Beifall der zahlreichen Zuhörer schleppte sich noch nach der meistherhöhten Wiedergabe von Brahms' Streichquartett B-Dur op. 67. Nach den Schubertschen Quartetten trug Ely Löhner einige weniger bekannte Lieder von Schubert und Brahms vor; schade, daß der Vortrag der Sängerin unter allzu häufigem Tremolieren und mangelhafter Phrasierung litt; um so bedauerlicher, als Ely Löhner über eine sehr schöne, garte,

Der Poet medert

Es blies ein fremder Mann in Brüg, Herr Benesch, auf der Geißel Flöte. Das Liedchen von der Morgenröte, Verflohen lächelnd hinterück.

Es war einmal ein Mann in Brüg, Der ließ sein Rundwerk hurtig rateln, Und aus dem Kermel Tauben flattern, Vermöge eines alten Krachs.

Die Worte surrten von der Spule, Der Mann — er sprach gewiß nicht schlecht Von der Sudelndeutschen Recht — Jedoch er ging in Genf zur Schule.

Was Benesch drum verspricht in Brüg, Läßt er in Prag schon wieder fallen, Die alten Worte, die verhallen, Was bleibt bei allem übrig: nix!

Der Regus reißt jetzt an die Front, So heißt es schon seit vielen Wochen, Er hätte es schon längst gekonnt, Er hat schon oft davon gesprochen.

O eile stets mit Weile, Halle, (Ist das nicht eine schöne Zeile!) Du hast im Grund genommen Zeit, Dein Land ist wüst, dein Land ist weit

Denn in der Wüste Danakil, Gehst man — bei Harar und Mahakel — Der Sijhe torhelnd in die Falle, Da ist's verhältnismäßig schwül.

Der Sonne Strahlenmäßig und sengen, Das Feuer ist aus erster Hand, Der Wille läßt die Zunge hängen Und legt sich röhrend in den Sand.

Man wartet auf die große Schlacht, Denn wundern würde sich der Enkel, Erfahre er, daß ein Geplänkel Den Duce plötzlich groß gemacht.

Der Duce rühmt die harte Tat, Und zeigt dem Regus seine Zähne — Doch es bekommt bei fecht'gen Stad Die hüfnste Selbentat Mitrane.

Aus der Lausitz

Schirglowitz. Die Ortsgruppe der NSDAP veranstaltete am Sonnabendabend im Saale des Erbarichts eine erste, würdige Ehrengedächtnisfeier. In tiefer Stille folgte die Zuhörerschaft dem Sprecher der SA. Dem Namensauftrag der in Sachsen für die nationale Bewegung Gefallenen folgte die Eingliederung der SA in die SA.

Seiffenersdorf. Raubüberfall. In der Wohnung des Kaufmanns Otto Grunewald drangen in der Nacht zum Sonntag drei unbekannte Räuber ein. Einer von ihnen hielt die in der Wohnung allein schlafende Ehefrau des Kaufmanns mit der Waffe in Schach, während seine beiden Genossen die Wertsachen durchwühlten. Die Räuber erbeuteten 250 Mark Bargeld, eine goldene Sprundedeluhr mit Ketze und eine Rembrandt. Ein Polizeibeamter konnte eine Spur bis nach Oberbarnsdorf in Wöhmen verfolgen.

Wittau. Aus Schwerkermut in den Tod. Vor einen Zug der Zittauer Bahnlinie warf sich hier ein junger Mann aus Wittau, der an Schwerkermut und Krämpfen litt. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Der baltische Innenminister hat eine Verordnung erlassen, wonach den konfessionellen Vereinen und Verbänden die Veranstaltung rein weltlicher Feiern, wie Fastnachtsveranstaltungen, Maskieren usw., verboten wird.

Der evangelische Geistliche Noack in Glüntersberge am Harz hat die Sitte wieder eingeführt, daß dem Brautpaar beim Verlassen der Kirche Brot und Salz übergeben wird. Der Brautgarn trägt die Braut diese Gabe mit einem Trunk frischen Quellwassers und nimmt dann auch selbst davon. Mit diesem Brauch geloben sich die Brautleute untrennbare Lebensamertumschaft.

besonders in der Mittellage gepflegte Altstimme verfügt, die nur einem gründlichen technischen Studium unterzogen werden muß. Maria Storm-Dunkl war der Sängerin eine feinsinnige, anschniegelsame Begleiterin. E. G.

Klinge-Wahbecher-Abend. Die Dresdner Sängervereinigung (deutsche Kriegsbeschädigte) und das Reichsbundorchester (ehemalige Militärmusiker) hatten den ersten Teil ihres gemeinsamen Konzerts im Beethovenhaus am Sonntag dem Schaffen zweier Dresdner Rektoren des Männergesangs, Albert Kluge und Heinrich Wahbecher, gewidmet. Zwei Orchesterstücke aus Kluges Oper „Heros Hochzeit“ und „Durchlaucht“ leiteten den Abend ein. Dann folgten Chöre desselben Meisters, von denen besonders der schelmische Ankenfang „Altenwachen“ den Sängern eine dankbare Aufgabe bot. Noch reichlicher Wahbecher bedacht. Die einfacheschmelzenden Wellen seiner „Wahrheitsmund“-Quartette leiteten aus zwei wirkungsvollen Operettenskizzen über, die früher beide im Heidenzithertheater oft gehört wurden. Melanie Hoffmann, die Solistin des Abends, sang mit ihrer gepflegten, sympathischen Stimme. Von Wahbechers Chören ist der scherzvolle „Allegretto“ und vor allem „Wappenhelm Ruffriere“ (hier mit Orchester) hervorzuheben. Die „Ruffriere“ haben 1914 bei den Eisenbahnern die Uraufführung erlebt, mußten dann aber unter Archidiakonschulern ihre Wiedererweckung in ein Verdienst Paul Weges, der auch hier für seine Sänger Ruhm ernten konnte. Einer feinsinnigen und tiefempfindlichen Würdigung der Verdienste der beiden anwesenden Komponisten durch den Vereinskürsler W. L. erwiderte Professor Wahbecher mit bewegten Dankesworten. Im zweiten Teil hörte man dann berühmte Chöre von A. Becker, Demmler, Weinstock u. a., zwei Schöner aus dem Vereinsprogramm: „Dorfknechtensmaler“ von Josef und „Donauwälder“ von Johann Strauß, die beide in dieser Fassung dem Wiener Männergesangsverein gewidmet sind, und den „Jungen Schiffer“, ein von Melanie Hoffmann — die auch in mehreren Chören erfolgreich mitwirkte — sehr schön gesungenes Orchesterstück von E. Herrmann. Paul Weges, der vorzügliche Chorpädagoge, darf sich seines Erfolges ebenso freuen wie das anscheinend begeisterte Feldbundsorchester unter Paul Gasse, das mit seinen Orchesterstücken (zuletzt natürlich noch ganz besonders mit der „Wachparade“) prunken durfte. Beide Dirigenten wurden stürmisch gefeiert. Rd.

Rose Thorbeck

ROMAN VON LEONTINE VON WINTERFELD-PLATEN

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf. Nachdruck verboten

14. Fortsetzung.

„Aber warum, Herr Pfarrer? Wegen der großen Reife? Bin ich nicht gesund und jung?“
Groß und hager stand der alte Pfarrer vor ihr in seinem langen, schwarzen Rod. In den grauen Augen war ein tiefer Ernst. Und die Falte über der Nasenwurzel war scharf in die Stirn getrieben.

„Sieh, Rose, ich kenne dich von klein auf und habe dich lieb, das weißt du. Aber dir ist es bisher zu glatt ergangen im Leben — zu kamplos.“

Ihr Gesicht wurde noch erkaunter.

„Und das sagen Sie, Herr Pfarrer? Wo Sie um diese langen, langen zehn Jahre wissen, die wie ein dunkles Tal hinter mir liegen? Wo ich zwei Brüder und den Verlobten beweinen mußte?“

Sie schüttelte langsam den Kopf. Sie verstand den alten Mann nicht mehr.

Der nicht.
„Du hast recht, Rose. Großer Schmerz ist damals über euer Haus gekommen. Aber es war ein starker, heiliger Schmerz, der von Gott kam. Es war kein Schmerz, der uns hin- und herreißt und unsere Seele mürbe macht. Durch tauend kleine Nadelstiche. Der uns verzweifeln läßt an uns selbst und uns irre macht, was Recht oder Unrecht sei. Er ward uns nicht jeden einzigen Tag von Menschen angetan in Liebe und Leid — ohne Absicht oder mit Willen. Du hattest dein ruhiges, behagliches Elternhaus, wo du ohne Sorgen leben konntest. Du durftest anderen zum Segen und zur Freude sein. Keiner hat dir ein Leides getan — alle haben dich geliebt und verehrt.“

Du konntest immer die ruhige, sanfte, höfliche Rose Thorbeck sein, wie es deiner Art und deinem Wesen am besten entsprach — weil dir nirgends Widerstand entgegengebracht wurde. Die Eltern vergötterten dich als letztes und einziges Kind. Die Leute tun daselbe, weil du als Herrentochter immer freundlich und hilfsreich zu ihnen bist. Dein Jugendfreund und Kamerad Walter Eidenstedt heißt alles gut, was Rose Thorbeck sagt und tut. Wie sollte man sich nicht willkommen dünken, wenn alle anderen einen dafür halten? Du warst der gute Engel von Urten, dem man alles aus dem Wege räumte, was ihn hätte verletzen können. Das Leid um deine Brüder und um deinen Verlobten wad einen Heiligenschein um deine Stirn, der im Grunde ja aber gar nicht dein eigenes Verdienst war.

„Steh mich nicht so erschrocken an, Kind. Ueberlege dir einmal alles in Ruhe und Stille vor Gott, was ich eben gesprochen habe. Und frage dich dann selber, ob ich nicht vielleicht doch recht habe. Es klingt wohl hart. Aber Wahrheit ist immer hart.“

Und nun willst du in den Stand der heiligen Ehe treten. Das ist ein bitter ernster, weil heiliger Stand, Rose Thorbeck. Wir machen uns das nie so recht klar. Und allen Bräuten mühte es mit eisernen Hammerstößen vor der Hochzeit in die Seele gehämmert werden. Die Ehe ist kein Rosengarten und kein Täuschspiel, sondern eine heilige Schule. Wo einer des anderen Last tragen soll und um des anderen willen alles auf sich nehmen, daß Frieden und Liebe ewig im Hause sei. Weil unsere Kinder lernen sollen an unserer Ehe — und nicht irre werden daran. In den großen Städten da draußen ist ihnen freilich die Ehe nichts mehr. Heute wird sie geknüpft — und morgen wieder zerrissen. Gott sei es geklagt! Weil die wilde Leidenschaft — wie sie auch die Tiere haben — mehr gilt als Recht und Ehre und Gewissen.

Hunderte von Kindern wurden damals heimatlos — in tiefster Seele irre an Vater und Mutter.

„Aber das weiß ich doch selber alles, Herr Pfarrer. Ich sehe doch selbst am allerbesten, wie Gerd herunter ist. Und daß man ihn betreuen muß wie einen Schwerkranken. Oder wie ein kleines Kind.“

Jetzt brach Rose in Tränen aus. Der alte Pfarrer war heute wirklich unjagbar hart!

„Aber das weiß ich doch selber alles, Herr Pfarrer. Ich sehe doch selbst am allerbesten, wie Gerd herunter ist. Und daß man ihn betreuen muß wie einen Schwerkranken. Oder wie ein kleines Kind.“

„Nun ja, Rose, ich glaube wohl, daß du das alles erkannt hast, weil du ein kluges und besonnenes Mädchen bist. Und nun hast du die in deinem Innern so schön zurechtgelegt, wie barmherzig und gütig du zu ihm sein willst — gleich einer Samariterin. Es scheint dir ideal, und du kommst dir selber sehr edel dabei vor. Aber, Rose — geliebtes Kind —“, und er legte ihr beide Hände auf die Schultern, „wir sind alle schwache Menschen — wird es Bestand haben? Ich meine, dein Erbarmen, dein Mitleid — deine Liebe?“

Sie sah ihn traurig an. Ihre Lippen zitterten, und ihre Augen standen voll Tränen.

„Meine Liebe mühte sehr kleinlich und erbärmlich sein, Herr Pfarrer, wenn sie vorübergehen könnte. Es wäre dann wohl gar keine richtige Liebe gewesen. Ist sie denn nicht schon erprobt worden durch langen, langen zehn Jahre?“

Er nickte.
„Gewiß, Rose. Aber war das wohl eine harte Probe? Eine praktische Probe? Schwerte dir nicht Tag und Nacht dein Bild als das eines hehren, todestreuen Kriegers vor?“

Sahst du nicht immer im Geiste eine Idealgestalt, die ins Uebermenschliche wuchs, je weiter sie dir entrückt war? Sahst du ihn nicht immer so kraftvoll und sonnig, wie er einst von dir gegangen?“

„Dah er nun so anders heimkehrte, kann meine Liebe nicht vermindern“, sagte sie leise — „Im Gegenteil — seine Hilfslosigkeit verdoppelt mein Erbarmen.“

Der alte Pfarrer sah aus dem Fenster.
„Erbarmen und Mitleid können uns oft sehr täuschen über unsere Liebe. Besonders euch Frauen, Rose. Aber ich will dich nun nicht länger quälen, Kind. Ich will dich nur warnen, ehe es zu spät ist. Denn wir kennen oft unter eigen Herz nicht. Und das Herz ist jald ein trotziges und verzagtes Ding. Und wenn dann im Alltag des Lebens die kleinen, spitzen Nadelstiche nicht aufhören wollen — die Mißverständnisse — der Verger — die steten Kränkchen eines Kranken und Nervösen — Rose, das ist viel, viel schlimmer, als ein großer, gewaltiger Schmerz, der von Gott kommt. Weil dieser ewige Kleintram uns allmählich zermürbt und kaputt macht und uns langsam aber sicher den Purpur, den wir selbst oder andere um unsere Schultern wunden, von uns niederreißt — erbarmungslos — bis wir nackt und bloß dastehen und uns selber nicht mehr kennen. Bei dem einen sind es Disharmonien in der Familie, die uns so unendlich verletzen können, bei dem andern Geldsorgen, Schlaflosigkeit, böse Nachbarn, launische Nichte, und wie die hundert Teufelchen alle heißen, die das Leben früher oder später auf uns los läßt. Wir dürfen den Mut dann nicht verlieren, Rose — hörst du?“

Und mit der harten Rechten, die schon Hunderten von Sterbenden die Augen zugeedrückt — Hunderten von Lebenden das Abendmahl gereicht — wies der Greis zu einem Bild empor, das fast die Stube befeuerte.

„Siehst du den Sturm da oben, Rose? Wie die wilden Meereswellen immer über das Schiffelein gehen? Wie der Mast schon zerbrochen ist und die zerrissenen Segel im Orkan flattern? Wie die Jünger nicht mehr wissen, wie sie die Ruder halten sollen und ihnen die Todesangst bis an die Seele gestiegen ist? Johannes kniet still nieder und betet, aber Petrus ringt die Hände und hebt sie beschwörend auf. Hebt sie auf zu dem etnen, der still und hoch und ruhig vor ihnen steht. Den sie eben erst aus tiefem Schlaf geweckt haben. „Herr, hilf uns, wir verderben!““

Und der eine hebt seine Hände.
Und sein Blick ist voll Güte und Ruhe.

„O, ihr Kleingläubigen, warum seid ihr so furchtsam?“
Und über die rasenden Wogen — über den heulenden Sturm gebietet er.

In die ungeheure, menschenvernichtende Wut der entfesselten Elemente hebt er still und machtvoll seine heiligen Hände. Da wird es ganz still.

Er kann alles zur Ruhe bringen, Rose, alles. Unter Herz und unsere Gedanken, unser Blut und unsere Not. Das darfst du nie vergessen, Rose.

Vor allem in deiner Ehe nicht.“
Hinter den verschneiten Tannen im Pfarrgarten ging rot die Winterjonas zur Ruh. Sie warf noch einen lehen, lichten Schein auf das gewaltige Bild.

Da ging Rose Thorbeck still nach Hause.

(Fortsetzung folgt.)

Polizei Chemnitz führt mit zwei Punkten

Fußball in der Gauliga — DSC. und Guts Muts spielten unentschieden

In der sächsischen Fußball-Gauliga hat sich am Sonntag der Sachsenmeister Polizei Chemnitz — nach Verlustpunkten gerechnet — einen Vorsprung von zwei Punkten erkämpft. Die Polizisten schlugen Wacker Leipzig über mit 2:0, während sich der Dresdner SC. und Guts Muts Dresden mit einem Unentschieden zufriedenergeben mußten. DSC. und WPA trennten sich 0:0, während GutsMuts und SC. Plauen 2:2 aus einandergingen.

Die ohne Punktspiel bleibenden Gauligamannschaften beteiligten sich in Gesellschaftsspielen. Karluna Leipzig siegte in Berlin gegen Tennis-Vorwärts 4:1, der SC. Hartha feierte gegen Blau-Weiß Karlruhe einen schönen 1:0-Sieg, und Dresdenia mußte gegen Südwest Dresden eine 3:5-Niederlage einstecken.

Dresdner SC. — WPA Leipzig 0:0. Beide Mannschaften lieferten sich vor 5000 Zuschauern einen erbitterten Kampf, der mit zunehmender Spieldauer immer härter wurde. Beim Ausgang der Spieler gab es leider höchst unerfreuliche Szenen. Zuschauer verstellten den Polizisten den Weg, griffen einige der Schiedsrichter und auch den stellvertretenden Landesportführer Dr. Behold lässlich an und führten sich in unglücklicher Weise auf. Den Schaden wird sicher der DSC. zu tragen haben, gegen den unter Umständen Platzverbot verhängt werden dürfte.

Guts Muts Dresden — SC. Plauen 2:2 (1:2). Vor 2500 Zuschauern konnten die Dresdner froh sein, mit einem Unentschieden davongekommen zu sein. Guts Muts beh im Antritt und in der Hälfte nahezu alle Wünsche unerfüllt. In der 12. Minute erzielte der Plauer Mittelstürmer Schubert durch 18-Meter-Straßstoß das erste Tor. Der gleiche Spieler schloß sich in der 34. Minute erfolgreich durch und erhöhte auf 2:0. Bis zur Pause kam Guts Muts durch einen Handballmeter auf 1:2 heran. Nachate war der Torhüter. In der zweiten Hälfte lagen die Dresdner allerdings mehr im Antritt, doch brachten sie keine geschlossene Leistung zustande. Erst in der 82. Minute schloß Nachate einen von Dietel verwirklichten Strafstoß zum Ausgleich ein.

Wacker Leipzig — Polizei Chemnitz 0:2 (0:1). Die Polizei hat in Leipzig eine gute Gesamtleistung. Die Chemnitzer spielten vorwiegend auf Sicherheit, gaben Wacker dadurch zwar Gelegenheit, einen meist offenen Kampf zu liefern, hatten aber in der Abwehr das Heft so fest in der Hand, daß den Leipzigern

Verein	Spiele	Tore	Punkte	Tore		Punkte	
				+	-	+	-
Polizei-SC. Chemnitz	5	8	1	1	16:13	7:8	
Guts Muts Dresden	8	5	1	2	24:14	11:5	
Dresdner SC.	7	4	1	2	18:7	9:5	
Fortuna Leipzig	7	4	1	2	21:17	9:5	
WPA Leipzig	7	8	2	2	17:10	8:6	
SC. Plauen	8	4	1	3	15:11	9:7	
Sportfreunde 01 Dresden	6	1	1	3	9:10	3:7	
Wacker Leipzig	7	8	—	4	9:11	6:8	
SC. Hartha	7	2	—	5	17:17	4:10	
Dresdenia Dresden	7	1	—	6	4:26	2:12	

nicht ein Tor gelang. Krauß, der sich als Verteidiger neben Wenzel im Tor besonders auszeichnete, amma nicht in den Angriff, ohne an dem Ergebnis noch etwas ändern zu können. Beide Tore erzielte Schmidt in der 27. und 75. Minute.

Sportfreunde 01 Dresden hatten Pech

Die Dresdner verlieren 0:1 im Vereinspokal.
In der am Sonntag ausgetragenen 4. Endrunde der Spiele um den deutschen Fußball-Vereinspokal gab es im allgmeinen die erwarteten Ergebnisse. Schalke 01 behauptete sich 4:1 (1:0) gegen WPA, Bentath. Mit 4:1 (3:0) setzte sich der 1. FC Nürnberg gegen Minerva 03 Berlin durch. Der Freiburger FC. brachte Danau 03 eine 2:1 (0:0)-Niederlage bei. Endlich warf der SC. Mannheim-Waldhof den letzten sächsischen Vertreter, die Dresdner Sportfreunde 01, mit 1:0 (1:0) aus dem Rennen, was bei der Sieg der Süddeutschen aber ganz unbedeutend gewesen ist.

SC. Waldhof — Sportfreunde 01 Dresden 1:0 (1:0). Vor 12000 Zuschauern lieferten die Dresdner in Mannheim ein ganz großes Spiel. Geradezu unerschütterliches Pech verhinderte den Sieg der Sachsen, die während des größten Teiles des Spieles den Gegner in Grund und Boden spielten, aber vor dem Tor einfach vom Glück verlassen waren. Die Sachsen freuten gegen die technisch etwas besseren Wobener mit heftigem Kräfteeintrag einen erfolgversprechenden „Schallditt“. Nach einer Viertelstunde hatten sich die Dresdner gesunden und setzten den Mannheimern nach einem Fehler des Dresdner Verteidigers Schma der Mannheimer Rechtsaußen Weidinger durch Kopfstoß das erste Tor. Jetzt von dem niemand annahm, daß es das einzige bleiben sollte. Der Ausgleich und der Dresdner Sieg waren bei der Ueberlegenheit der Sachsen nur eine Frage der Zeit, aber das Glück hatte sich nur den Mannheimern zuwenden. Was die Mannheimer Hintermannschaft nicht abwehrte, besorgten Torlatte und -pfosten. Die Dresdner blieben geschlossen, und man kann sagen, daß selten eine Mannschaft so unbedeutend unterlegen ist.

Fußball in den sächsischen Bezirksklassen

Im Bezirk Leipzig konnte der SC. 09 Leipzig am Sonntag durch einen 5:1-Sieg gegen den WPA. Wegau keine führende Stellung befestigen, da Tura Leipzig durch ein 3:3 gegen den WPA. Juenhausen einen Punkt abgab. Spielog. Leipzig setzte sich 6:2 gegen Weill Leipzig durch. Eintracht fertigte Olympia 09 Leipzig 4:0 ab. Die Leipziger Sportfreunde gewannen mit 3:1 gegen Viktoria Leipzig.

Im Bezirk Plauen-Zwickau liegen nach den Ergebnissen des Sonntags drei Mannschaften an der Spitze, der SC. Elsterberg, der gegen Meerane 07 nur 1:1 spielte, der 1. Postl. FC. Plauen, der sich gegen Spielog. Plauen 7:0 durchsetzte und der SC. 02 Zwickau, der gegen Spielog. Falkenstein 4:0 siegreich war. Die weiteren Ergebnisse: SC. Zwickau — WPA. Auerbach 3:2, SC. Plauen — WPA. Glauchau 2:0, SC. Georgenthal — Teutonia Reichenbach 5:1.

Im Bezirk Chemnitz führt der Chemnitzer SC. nach einem 4:1-Sieg gegen Sturm Chemnitz mit fünf Punkten Vorsprung. Ueberwiegend geschlagen wurden Germania Mittweida

Kurze Sportschau

Ein glänzendes Ergebnis für Sachsen brachte der Julius-Ceclche-Wegpächmarisch über 25 Kilometer in Rumburg, bei der die SC. Plauen 35 Punkte vor der Motorbandarte 31 Chemnitz den ersten Platz bezieht.

Finlands Vertreter im Kunstturnen beaten gegen die deutsche Nationalmannschaft in Helsinki mit 30,8 gegen 34,15 Punkte.

Im 100-Meter-Rüdenschwimmen stellte der Amerikaner Wolff Kiefer einen neuen Rekord auf: die von ihm erreichte neue Weltbestzeit beträgt 1:0,40.

Im Rahmen der Olympia-Hochschorbereitung feierte in Jena eine deutsche Auswahl gegen USA mit 3:0 (1:0).

5:2 von den Hartbauer Sportfreunden und Teutonia Chemnitz mit 5:1 vom SC. Vimbach. Auch der FC. Hohenstein-Ernstthal gab durch ein 0:0 gegen Sportog. Hartmannsdorf unerwartet einen Punkt ab. WPA. Chemnitz gewann 5:2 gegen WPA. Oberstroscha. Im Gesellschaftsspiel siegte der Tübinger SC. mit 4:1 gegen TSB. Leipzig.

Im Bezirk Dresden wackten höchste der Spitzenreiter Kiefler SC. durch ein 2:1 gegen WPA. 03 Dresden einen weiteren Punkt ein. Stark im Vortritt kommen außer diesen beiden Mannschaften allerdings Rudiffa Plauen und Spielog. Dresden, von denen die Bauher die Sportfreunde Freiberg in Freiberg 3:1 niederrangen, während die Dresdner in Waldhofs-Werda gegen den dortigen SC. 08 mit nicht weniger als 10:0 gewannen. WPA. Sachsen Dresden gab Sportlust Jitzau mit 5:1 gegen Rudiffa Dresden. Mit dem gleichen Ergebnis behauptete sich im Gesellschaftsspiel der Radebeuler WPA. gegen den SC. 08 Meißen.

Verein	Spiele	Tore	Punkte	Tore		Punkte	
				+	-	+	-
SC. Meisa	8	6	2	—	31:6	14:2	
WPA. 03 Dresden	6	4	1	1	13:4	9:8	
Rudiffa Plauen	8	6	—	2	16:7	12:4	
Spielog. Dresden	7	5	—	2	29:14	10:4	
Sportfreunde Freiberg	7	3	—	4	10:12	6:8	
Südwest Dresden	7	2	1	4	14:17	5:9	
WPA. Sachsen Dresden	7	2	1	4	10:17	5:9	
Radebeuler SC.	8	2	2	4	17:26	6:10	
Sportlust Jitzau	8	2	—	6	9:3	4:12	
SC. 08 Bihofsmerda	8	1	1	6	7:32	3:13	

Fußball der 1. Dresdner Kreisklasse

Die Punktspiele in der 1. Dresdner Fußball-Kreisklasse brachten am Sonntag nachstehende Ergebnisse: 1. Abteilung: Allianz Dresden — SC. Adersbach 3:2 (2:0); TSB. Reichenberg gegen WPA. Dresden-Gruna 3:2 (1:1); SC. 04 Freital — WPA. Zschillen-Lager 3:1 (0:0); SC. Gröbzig — Spielog. 07 Großenhain 5:2 (2:2). — 2. Abteilung: Fortuna Dresden — SC. Straßenbahn Dresden 0:2 (0:0); Dresdner Sportog. 1910 gegen WPA. 07 Radeberg 6:1 (3:0); Polizei-SC. Dresden — WPA. Brand-

Erbsdorf 6:4 (1:3); SV. Joly-John Dresden — Sportg. 10 Dresden 2:2 (0:1); VfB. Ramenz — SC. Grohndorfer 1:1 (1:1). — 3. Abteilung: VfL. Reichsbahn Dresden — SV. Rabenau 4:1 (2:1); SV. 07 Kapitz — Sportg. Dresden-Ost 3:2 (1:0); SC. Heidenau — SV. Niederziesch 2:5 (1:4); Spielg. Neuland — Sportlust Dresden 2:2 (2:2); VfB. Sebnitz gegen SV. 06 Dresden 3:5 (1:2).

Fußball in den Gauen

Gau 1 Ostpreußen: Rasensport Preußen gegen VfB. Königsberg 1:5; Prussia Samland gegen ASV. Sellnau 5:1; Fort von Boden Anstalt gegen SV. Anstalt 6:0; Preußen Gumbinnen gegen Polizei Tilsit 1:1; VfB. Osterode gegen Viktoria Altenstein 0:3; SV. 1910 Altenstein gegen ASV. Rastenburg 2:0; Masovia Lodz gegen ASV. Orleoburg 6:1; Odania Danzig gegen 1919 Neufahrwasser 3:1; SC. Laurential gegen Preußen Danzig 2:3.

Gau 2 Pommern: Subertus Kolberg gegen Hertha Schneidemühl. Stettiner SC. gegen Nordrina Stettin 1:2.

Gau 3 Brandenburg: Spandauer SV. gegen Hertha BSC. 0:5; Rowaves 03 gegen Wacker 04 2:1; Tennis-Vorussia gegen Fortuna Leipzig (O.S.) 1:4; Berliner SV. 02 gegen Alemannia 00 (O.S.) 3:2; Union C. Verckdornwalde gegen VfB. Panhow (O.S.) 2:1; Brandenburger SC. gegen Blauweiß (O.S.) 2:3.

Gau 4 Schlesien: Rasensport Gleiwitz gegen Matibor 03 0:3; Preußen Hindenburg gegen VfB. Gleiwitz 6:1; Beuthen 00 gegen Teichel Hindenburg 5:2.

Gau 6 Mitte: 1. SV. Jena gegen Wacker Halle 2:1; SV. Erfurt gegen Viktoria 06 Magdeburg 3:1; Sportfreunde Halle gegen SC. Erfurt 3:1; Crickers-Viktoria Magdeburg gegen 1. FC. Pauscha 1:1.

Gau 7 Nordmark: Eintracht gegen Union Altona 4:3; Hamburger SV. gegen Sperber Hamburg 1:0; Holstein Kiel gegen Altona 03 1:4; Phönix Lübeck gegen Viktoria Hamburg 3:3.

Gau 8 Niederachsen: Arminia Hannover gegen Algermitten 1911 2:2; Borussia Garbura gegen Comet Bremen 4:0; Werder Bremen gegen Hildesheim 00 1:1; VfL. Donabrid gegen Eintracht Braunschweig 1:2; Hannover 00 gegen VfB. Peine 4:0.

Gau 9 Westfalen: Germania Bochum gegen Union Recklinghausen 2:1; SV. Hüttrup gegen Spielvereinigung Herford 1:3; FC. Erle 08 gegen TuS. Bochum 0:4.

Gau 10 Niederrhein: Union Hamborn gegen Tura Düsseldorf 0:4; Borussia Gladbach gegen Hamborn 07 2:1; Duisburger FB. 09 gegen Rotm. Oberhausen 1:0; Schwarzweiß Offen gegen VfL. Preußen Krefeld 2:2.

Gau 11 Mittelrhein: Mülheimer SV. gegen VfR. Köln 2:2; Köln-Süd 07 gegen VfR. Köln 1:2; Kölner SC. 00 gegen Tura Bonn 2:1; Bonner FB. gegen TuS. Neuwend 4:1.

Gau 12 Nordhessen: Borussia Fulda gegen Hessen Kassel 1:2; SC. 03 Kassel gegen SV. Bad Nauheim 5:1; Kurhessen Wartburg gegen Germania Fulda 2:2.

Gau 13 Südhessen: Kickers Offenbach gegen Eintracht Frankfurt 4:0; ASV. Frankfurt gegen Phönix Ludwigsfelde 3:1; Union Niederrad gegen Borussia Neunkirch 2:1; Borussia Worms gegen Opel Ludwigsfelde 2:2; ASV. Saarbrücken gegen FC. 03 Pirmasens 0:2.

Gau 14 Baden: Germania Brühl gegen Karlsruher FC. 2:0; Amicitia Vornbach gegen VfB. Friedberg (O.S.) 1:1.

Gau 15 Württemberg: Ulmer FC. 04 gegen Stuttgarter Kickers 2:7; SC. Stuttgart gegen Sportfreunde Ehlingen 3:0; SV. Feuerbach gegen VfB. Stuttgart 1:3.

Gau 16 Bayern: Wacker München gegen München 1890 1:0; SC. München gegen ASV. Nürnberg 0:3; FC. Augsburg gegen Bayern München 2:1; 1. FC. Bayreuth gegen SV. Nürnberg 0:1.

Handball in der Gauliga

In den drei Handball-Punktspielen der Gauliga gab es am Sonntag die erwarteten Ergebnisse. Die Militär-TSV. Leipzig schlug den VfB. Leipzig-Schönefeld mit 18:5 (8:3) überaus sicher. Spielg. Leipzig hatte mehr zu kämpfen, um mit dem TuSV. 1897 Leipzig 7:4 (4:2) fertig zu werden. Der TuV. Weidau setzte sich mit 9:5 (4:4) gegen den Sachsenmeister Sportfreunde Leipzig durch.

Handball der Bezirksklasse im Kreis Dresden

In der Handball-Bezirksklasse des Kreises Dresden gab es am Sonntag folgende Punktspiel-Ergebnisse: **Stafel C:** Tgde. Roffen — Niefer SV. 12:3 (5:2); Vf. 08 Meißen — TB. Niederziesch 3:3 (0:1); Dresdensta Dresden — VfB. Dresden 8:8 (2:3); Dresden SC. — Sportg. 03 Dresden 11:4 (5:2).

Die Termine der sächsischen Skiläufer

Eine vorläufige Gesamtübersicht über die Veranstaltungen 1935/36

Die sächsischen Skiläufer haben auch im kommenden Winter wieder ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm, das sich über nahezu drei Monate erstreckt. In der nachfolgenden Uebersicht sind die wichtigsten, bisher bekannten Veranstaltungen zusammengefaßt, doch hat die Zusammenstellung noch keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

25. Dezember: Eröffnungssprunglauf in Johanngeorgenstadt (Gans-Deinz-Schanze); Sprung und Langläufe in Sohland a. d. Spree — **26. Dezember:** Weihnachtssprunglauf am Wächberg (C. A. Seidel-Schanze); Eröffnungssprunglauf sowie Abfahrts- und Torläufe am Geisingberg bei Altenberg (Sachsenschanze) und Sachsenschanze. — **29. Dezember:** 12. Finnischer Langlauf in Schellerhaus; Eröffnungssprunglauf in Mühlstein (Vogelandschanze); Lang- und Sprungläufe in Johanngeorgenstadt. — **1. Januar:** Abfahrtsläufe am Geisingberg bei Altenberg; Neujahr- und Mannschaftssprunglauf in Frauenstein (Gans-Neubert-Schanze); Neujahrsspringen in Erbach. — **4./5. Januar:** Meisterkämpfe der Kreise (Dresden-Bautzen in Waltersdorf, Pausitz, Chemnitz) in Annaberg, Plauen-Zwischau in Auerbach; Wettkämpfe der SV. 07. Sachsen in Johanngeorgenstadt. — **11./12. Januar:** Sächsische Schimmeskischen in Mühlstein. — **12. Januar:** Abfahrts- und Sprungläufe in Oederwitz (Spitzberg-Schanze); Abfahrtsläufe in Johanngeorgenstadt. — **14. bis 19. Januar:** Deutsche Schimmeskischen in Oberdorf. — **19. Januar:** Meisterkämpfe des Kreises Leipzig in Geier; Abfahrts- und

Sprungläufe in Oghin bei Zittau; Sprunglauf in Holzgau (Wächberg-Schanze); Sprunglauf in Sebnitz (Brenzwinke-Schanze). — **26. Januar:** Sächsische Meisterkämpfe im 50-Kilometer-Dauerlauf und 40-Kilometer-Skiellauf in Altenberg; Lang- und Sprungläufe am Kotmar (Pausitz); Abfahrts- und Sprungläufe am Wächberg. — **2. Februar:** 3. sächsisches Skitreffen in Oberwiesenthal; Kreis-Mannschaftssprunglauf (Dresden-Bautzen, Chemnitz, Plauen-Zwischau) in Altenberg (Sachsenschanze); Wettkämpfe der Ruderer und Paddler in Altenberg; Internationaler Sprunglauf in Johanngeorgenstadt (Gans-Deinz-Schanze); Tag der Vereinswettkämpfe. — **9. Februar:** Touristischer Langlauf in Johndorf (Zittauer Gebirge); Wettkämpfe der sächsischen Postsportvereine in Holzgau. — **6. bis 16. Februar:** 4. Olympische Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen. — **23. Februar:** Großer Sprunglauf in Johanngeorgenstadt und Auscheidungsspringen für den Gesamtsieger im Sprunglauf zwischen Sachsen, Schlesien, Thüringen und Harz, Ergänzungs-Kommunal Johanngeorgenstadt-Schöneck. — **1. März:** Großer Sprunglauf in Mühlstein (Vogelandschanze); Touristischer Langlauf des Sächs. Bergsteigerbundes im Ostergebirge; Mittelaufläufiger Bahalspringen in Sohland (Schwarze-Koppen-Schanze). — **8. März:** Großer Sprunglauf in Johanngeorgenstadt; Bauhampf im Skispringen zwischen Sachsen, Schlesien, Thüringen und Harz; Sprunglauf am Wächberg (C. A. Seidel-Schanze). — **16. März:** Dr.-Seifarth-Gedächtnisläufe (Abfahrts- und Torläufe) in Oberwiesenthal.

Stafel B: TB. Röhse — Guts Muts Dresden 4:9 (3:2); TB. Königsbrunn — Td. Pulsitz 7:7 (3:3); TB. Grohndorfer gegen TB. Oberlichtenau 11:8 (4:5); Tgde. Dresden — TB. Jahn Habeburg 7:3 (3:3). — **Stafel C:** TB. Jahn Pirna gegen TB. Freiberg 5:9 (3:4); SV. Niederziesch — Tgde. Jahn Seidenau 4:5 (2:3); Spielg. Dresden — Tschl. Rabenau 2:3 (1:1); TB. Leubnitz-Neuostra — Tgde. Pirna 4:5 (2:5).

Hockey in Sachsen

Im sächsischen Hockey gab es am Sonntag eine Reihe größerer Gesellschaftsspiele. Der ASV. Dresden hatte den Leipziger SC. zu Gast und erzielte ein ehrenvolles 1:1 (0:1). Im Spiel der 1b-Mannschaften gewann der ASV. 2:0 (0:0), dagegen siegte bei den Frauen der Leipziger SC. überlegen 7:0 (4:0). Der Dresdner SC. schied den VfB. 45 Leipzig mit 2:1 (2:1) geschlagen heim, auch das Frauenspiel gewann der DSC. mit 5:3. Guts Muts Dresden trennte sich vom Chemnitzer VC. 0:0. Der Freiburger HC. unterlag dem Chemnitzer HC. 1:2. In den ostsächsischen Punktspielen siegten Panzner HC. mit 2:1 gegen Dresden SC. 2. und Niefer SV. mit 2:1 gegen SC. Blau-Weiß Dresden.

Dresdner Schwimmverein siegte in Chemnitz

Auf der 50-Meter-Bahn des neuen Chemnitzer Hallenbades trugen am Sonntag Viking Chemnitz und der Dresdner Schwimmverein einen Schwimmklubkampf aus, der aus den Staffeln des Großen Verbandswettkampfes der Klasse 1 bestand. Etwa 1000 Zuschauer erlebten schöne Kämpfe und im Gesamtergebnis des Wettkampfes einen sicheren Sieg der Dresdner, die von den fünf Staffeln vier gewannen. Dresden SV. siegte mit 1020,2 Punkten und verbesserte das von ihm im Sommer im großen Verbandskampf erzielte Ergebnis von 906,1 Punkten ganz erheblich. Viking Chemnitz kam auf 986 Punkte und schlug sich überaus ehrenvoll. Das Wasserballspiel der 1. Mannschaften sah die Chemnitzer mit 7:3 (3:2) erfolgreich.

Leusche-Thalheim sächsischer Geräteturnmeister

Der Gau Sachsen der Deutschen Turnerschaft brachte am Sonntag in Hohenstein-Ernstthal seine Geräteturnmeisterschaft zum Ausklang. Zum Olympia-Zwölfskampf der Männer traten sich 60 Turner, von denen Leusche-Thalheim einen sicheren Sieg in Abwesenheit des Titelverteidigers Müller-Falkenstein davontrug, der in der Deutschlandrunde gegen Finnland stand. Für die Frauen stand das olympische Auscheidungsturnen im Mittelpunkt, in dem sich die Leipzigerin Quasendorf als Beste erwies.

Hauptkassier: Georg Wintel; Vertreter Dr. Gerhard Zeegol. Verantwortlich für den politischen und Nachrichtenteil: Georg Wintel; für Verlags- und Postangelegenheiten: Dr. Gerhard Zeegol; für Bild- und Hauptkassier: Hermann Wintel; verantwortlicher Satzleiter: Theodor Wintel, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag: Germania Buchdruckerei Dresden, Polierstraße 17. D. N. X. 35; über 4800. — 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Was bringt der Rundfunk?

(Leipzig Welle 382,2 — Dresden Welle 233,5 — Deutschlandsender 1571 m / 191 kHz.)

Gleichbleibende Tageseinteilung (werktags)
Reichssender Leipzig und sein Nebensender: 5.50: Für den Bauer. 6.00: Choral und Morgenpruch, Gymnastik. 7.00: Nachrichten. 8.00: Gymnastik. 10.00: Wetter und Wasserstand, Wirtschaftsnachrichten und Tagesprogramm. 11.30: Zeit und Wetter. 11.45: Für den Bauer. 13.00: Zeit, Nachrichten und Wetter. 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. 15.40: Wirtschaftsnachrichten. 20.00: Nachrichten. 22.00: Nachrichten und Sportfunk.
Deutschlandsender: 6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 6.10: Gymnastik. 7.00: Nachrichten. 11.15: Seewetterdienst. 11.45: Wetter. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 15.00: Wetterdienst, Börse und Mitteilungen. 20.00: Kernspruch, Wetter und Nachrichten. 22.00: Nachrichten. 22.45: Seewetterdienst.
Reichserklärung
SchF: Schulfunk. KSt: Kinderfunk. RS: Reichserklärung. JF: Jugendlfunk. Et: Elternfunk. VJ: Vorkursfunk. FSt: Frauenfunk. B: Vortrag. (Nachnahme u. Nachdruck verboten.)

Dienslag, den 12. November

Reichssender Leipzig: 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 9.40: KSt Spiele. 10.15: SchF Comhänge, Gespräch. 12.00: Mittagskonzert. 14.15: Allerteil — von Zwei bis Drei! 15.30: Sportabend im Winter. 16.00: Musik am Nachmittag. 16.30: Was Deutschland um Kap der Guten Hoffnung. 17.00: Nachmittagskonzert. 18.30: Die Bevölkerungsprobleme Europas. 18.55: Auf der Jugend. 19.00: Was die Landschaft der 4. Olympischen Winterspiele. 19.30: Deutsche Volkslieder. 19.55: Umschau am Abend. 20.10: Das Winternacht mit illustrierender Kostellage von gestern, heute und übermorgen, musikalischer Allerteil. 22.30: Flamberische Legende. 23.00—24.00: OmDe spielt zur Unterhaltung.
Deutschlandsender: 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 10.15: Werder Bauern und Reichslieder, Hörbild. 10.45: KSt Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Die Panzura schaltet sich ein. 11.40: VJ Nacht, Dichtung und Pflanze im Binsbüchlein. 12.00: Musik zu Mittag. 14.00: Allerteil — von Zwei bis Drei! 15.15: KSt Gedichte und Erzählungen einer märkischen Pflanzkraut. 15.40: Buchbesprechungen. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.20: Jugendlfunk. 17.35: Zum 225-jährigen Jubiläum der Berliner Charité. 17.50: Brahms: Violin-Sonate. 18.20: Volkliche Rettungsschau. 18.40: Zwischenprogramm. 19.00: Was die Landschaft der 4. Olympischen Winterspiele. 19.30: Was London: Vorkursabendkonzert. 19.55: Die Winternacht. 20.10: Wir bitten zum Tanz! 22.30: Kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Kammermusikabend.

Der Dietrich-Eckart-Preis der Stadt Hamburg ist zu gleichen Teilen an Edwin Erich Zwinger und Thomas Westrich verliehen worden.

Plötzlich und unerwartet verchied am 8. November 1935 unsere innig geliebte Mutter und Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin
Frau Auguste Thümmel
geb. Ubrich
In tiefer Trauer
Maria Bergmann geb. Thümmel,
Familien Ubrich und Spille.
Dresden, 11. Nov. 1935.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 12. November, nachmittags 1 Uhr auf dem Johannis-Friedhof Dresden-Tolkewitz statt.

Am Freitag, den 8. November 1935 wurde unsere liebe und verehrte Mitarbeiterin und langjährige Helferin der Bahnhofsmission
Frau Auguste Thümmel
plötzlich durch den Tod ihrem Wirkungskreis entzissen. Wir bewahren der teuren Verstorbenen ein treues Andenken.
Für den kath. Mädchenchörverein im Blotum Meißen.
Die Vorsitzende: Frau L. Strobad.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen. Wohlverehen mit den heiligen Tröstungen unserer Kirche entschließ am 10. November 1935 meine liebe Gattin, unsere herzenogute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante
Antonie Kreuz geb. Blaha
nach längerem mit großer Geduld ertragenen Leiden im Alter von 80 Jahren.
Um das Almosen eines stillen Gebetes bittet
Ferdinand Kreuz
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.
Dresden-N. 5, Bölschstr. 13,
den 11. November 1935.
Das feierliche Totenamt findet am 14. November 1935, 7 Uhr in der Pfarrkirche zu Dresden-Friedrichstadt statt. Beerdigung am gleichen Tage nachm. 2.30 Uhr auf dem inneren kath. Friedhof.

Briefumschläge
in der bekannt guten Qualität
1000 Stück nur RM **2²⁰**
Germania Buchdruckerei, Dresden

Der St. Benno-Kalender 1936
kostet nur 90 Pfg.
Er ist zu beziehen durch alle kath. Pfarrämter, durch die Pressevertrauensleute oder vom Verlag: Germania-Buchdruckerei, Dresden, Polierstr.

Dresdner Theater
Opernhaus:
Montag
Tiefand (8)
Sebastiano: Burg, Tommaso; Voder, Noruccio; Wöhme, Martha; Maria Juds, Nepa; Walburga Vogel, Antonia; Charl. Röhse, Rosalia; Jessika Koettlich, Kuri; Elstride Trötschel, Pedro; Polzer, Rando; Lange.
Dienstag
Arabella (7.30)
Schauspielhaus:
Montag
Eine Frau ohne Bedeutung (8)

Dienstag
Geinrich VI. (8)
Romödienhaus:
Montag
Pygmalion (8.15)
Dienstag
Pygmalion (8.15)
Central-Theater:
Montag
Der Opernball (8)
Dienstag
Der Opernball (8)
Albert-Theater:
Geschlossen

Familienanzeigen werden in der Sächsischen Volkszeitung wolleste Verbilligung!